 Bundesanstalt  
für Agrarwirtschaft  
und Bergbauernfragen

 **KMU Forschung Austria**  
Austrian Institute for SME Research

**WIFO**

 ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
AUSTRIAN INSTITUTE OF ECONOMIC RESEARCH

**Im Auftrag von:**

 **Bundesministerium**  
Landwirtschaft, Regionen  
und Tourismus

Wolfgang Ziniel, Tatjana Zlatev,  
Arash Robubi, Mario Steyer

## **RESILIENZ**

Corona-Krise und land- und  
forstwirtschaftliche Wertschöpfungsketten  
Lessons Learnt

Teilprojekt:

Ausgangslage der Branchen- und Strukturentwicklung in der  
Gastronomie, Hotellerie und der Lebensmittelproduktion  
vor COVID-19 in Österreich

Endbericht

Wien, August 2021



## Impressum:

### Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen

1030 Wien, Dietrichgasse 27

E-Mail: [office@bab.gv.at](mailto:office@bab.gv.at)

Web: [www.bab.gv.at](http://www.bab.gv.at)

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20

Web: [www.wifo.ac.at](http://www.wifo.ac.at)

### AutorInnen:

ZINIEL, Wolfgang, [w.ziniel@kmuforschung.ac.at](mailto:w.ziniel@kmuforschung.ac.at)

ZLATEV, Tatjana, [t.zlatev@kmuforschung.ac.at](mailto:t.zlatev@kmuforschung.ac.at)

ROBUBI, Arash, [a.robubi@kmuforschung.ac.at](mailto:a.robubi@kmuforschung.ac.at)

STEYER, Mario, [m.steyer@kmuforschung.ac.at](mailto:m.steyer@kmuforschung.ac.at)

Projektleitung: ZINIEL, Wolfgang

### Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

## Zusammenfassung

Die aktuelle Corona-Krise und die damit verbundenen Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung von COVID-19 haben deutliche Umsatzeinbrüche in der Gastronomie und der Hotellerie zur Folge. Dadurch sind bzw. waren die Betriebe in ihrer Geschäftsausübung eingeschränkt und mit zusätzlichen finanziellen Aufwänden belastet. Insgesamt betrachtet waren und sind die Gastronomie, die Hotellerie und die Herstellung von Nahrungsmitteln durch die COVID-19-Krise und durch die Maßnahmen zur Verringerung der Infektionsgefahren besonderen Herausforderungen ausgesetzt.

Zur Einordnung dieser Herausforderungen bedarf es einer Betrachtung der wirtschaftlichen Kennzahlen der betroffenen Betriebe. Relevante betriebswirtschaftliche Kenngrößen beziehen sich dabei auf das Eigenkapital, die Bankverschuldung, die Schuldentilgungsdauer, die Beziehung von liquiden Mitteln und Fixkosten sowie den Anlagendeckungsgrad. Neben der möglichen Vergleichbarkeit der Kennzahlen wird dabei auch die Resilienz der betrachteten Branchen im Blick behalten, um bei zukünftigen Untersuchungen die Veränderung der Widerstandsfähigkeit der Unternehmen ökonomisch messbar zu machen.

Die vorliegenden Analysen basieren auf den aktuellsten verfügbaren Bilanzen der Bilanzdatenbank der KMU Forschung Austria. Der Betrachtungszeitraum umfasst die Perioden 2014/15 bis 2018/19. Ergebnisse zu den Krisenjahren 2020 und 2021 können erst ab dem Jahr 2022 zur Verfügung gestellt werden.

### Eigenkapital

- Die KMU der Branche **Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel** weisen mit im Durchschnitt 34,3 % im Jahr 2018/19 eine aus betriebswirtschaftlicher Sicht ausreichende Eigenkapitalausstattung auf. Bei der Betrachtung der einzelnen Unternehmensgrößenklassen zeigt sich jedoch, dass dies auf die mittleren Unternehmen zurückzuführen ist. Die Kleinst- und Kleinunternehmen weisen auch in dieser Branche im Durchschnitt eine unzureichende Eigenkapitalausstattung (<30 %) auf.
- Im österreichischen KMU-Durchschnitt liegt die Eigenkapitalquote der Branche **Restaurants und Gaststätten** sowie bei den **Hotels, Gasthöfe und Pensionen** unter der aus betriebswirtschaftlicher Sicht empfohlenen Mindesteigenkapitalquote von 30 %.
- Bei allen drei betrachteten Branchen verbessert sich die durchschnittliche Eigenkapitalausstattung mit ansteigender Unternehmensgrößenklasse.
- In allen drei Branchen findet sich ein deutlich höherer Anteil an überschuldeten Unternehmen (Eigenkapital < 0) im Vergleich zur marktorientierten Wirtschaft. Besonders auffällig ist hier der Anteil der Unternehmen mit einem negativen Eigenkapital von < -20 %. Während dieser Anteil an Unternehmen in der marktorientierten Wirtschaft 12,8 % beträgt, weisen 28,5 % der Restaurants und Gaststätten und rund 20 % der Hotels, Gasthöfe und Pensionen sowie der KMU der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel diese negativen Eigenkapitalquoten auf.

FAZIT: Im Zeitraum der Corona-Krise sind sehr viele Unternehmen mit Umsatzeinbußen einerseits und dem verstärkten Wertverlust der Aktivpositionen (Abwertung von Finanzanlagen, Abwertung der Vorräte, uneinbringlich gewordene Forderungen etc.) andererseits konfrontiert, was insgesamt einen sehr negativen Effekt auf das Jahresergebnis und in weiterer Folge auf das Eigenkapital haben wird, sofern dies nicht

durch Hilfsmaßnahmen ausgeglichen wurde. Unternehmen, die bereits vor der Pandemie eine unzureichende Eigenkapitalausstattung hatten oder gar überschuldet waren, werden in der Krise einem starken Bonitätsverlust, einem weiteren Anstieg von Verschuldung, einem erschwerten Zugang zur weiteren Finanzierung und einer hohen Insolvenzgefahr ausgesetzt sein.

### **Bankverschuldung (Bankverbindlichkeiten in % des Gesamtkapitals)**

- Im Vergleich zum Jahr 2014/15 ist die Bankverschuldung in allen drei Branchen im Jahr 2018/19 im Durchschnitt gesunken.
- Alle drei Branchen liegen mit ihrer Bankverschuldung jedoch über dem KMU-Durchschnittswert der marktorientierten Wirtschaft (2018/19: 25,6 %).
- In allen drei Branchen haben die mittleren Unternehmen im Durchschnitt die niedrigste Bankverschuldung, gefolgt von kleinen Unternehmen. Die Kleinstunternehmen sind am stärksten durch Bankverbindlichkeiten belastet.
- Die **Hotels, Gasthöfe und Pensionen** haben im Jahr 2018/19 mit 56 % des Gesamtkapitals die höchste durchschnittliche Verschuldung, gefolgt von der Branche **Restaurants und Gaststätten** (45,7 %) und der Branche der **Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermitteln** (30,5 %).

FAZIT: In der Corona-Krise sind alle drei Branchen mit starken Umsatzrückgängen und daraus resultierenden verminderten Cash-Eingängen konfrontiert. Die Unternehmen mit hoher Bankverschuldung werden einerseits Schwierigkeiten bei der Tilgung der bestehenden Bankverbindlichkeiten haben. Andererseits werden sie kaum Zugang zu weiterer Bankfinanzierung erhalten, um ihre Liquidität aufrecht zu erhalten. Dadurch steigt die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit.

### **Schuldentilgungsdauer**

- In allen drei Branchen ist die Schuldentilgungsdauer im Vergleich zum Jahr 2014/15 gesunken.
- In allen drei Branchen haben die mittleren Unternehmen im Durchschnitt die niedrigste Schuldentilgungsdauer, gefolgt von kleinen Unternehmen.
- Die **Hotels, Gasthöfe und Pensionen** haben im Jahr 2018/19 mit 8,2 Jahren die längste Schuldentilgungsdauer, gefolgt von der Branche **Restaurants und Gaststätten** (5 Jahre) und der **Branche der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermitteln** (4,6 Jahre). Die KMU der marktorientierten Wirtschaft benötigen im Durchschnitt 4,5 Jahre, um bei gleichbleibendem Cash Flow ihre Verbindlichkeiten zu tilgen.
- Die – im Vergleich zu den anderen Branchen – niedrigste Schuldentilgungsdauer der Branche der **Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel** ist unter anderem auf den überdurchschnittlich hohen Cash Flow der Branche (2018/19: 16,3 %; Cash Flow der KMU der marktorientierten Wirtschaft: 8 %) zurückzuführen.

FAZIT: Die Schuldentilgungsdauer gibt Aufschluss darüber, wie lange es dauern würde, bis ein Unternehmen schuldenfrei wäre, wenn der gesamte Cash Flow zur Schuldentilgung aufgewendet würde (unter der Voraussetzung, dass der Cash Flow über die Jahre konstant bleibt). Erfolgreiche Betriebe haben in der Regel eine Schuldentilgungsdauer von weniger als sieben Jahren. Durch die Corona-bedingten Umsatzeinbrüche und die daraus folgend sinkenden Cash Flows ist ein Anstieg der durchschnittlichen Schuldentilgungsdauer zu erwarten.

## Liquide Mittel und Fixkosten im Verhältnis zur Betriebsleistung

- Im Vergleich der drei Branchen zeigt sich bei den **Hotels, Gasthöfen und Pensionen** der höchste Unternehmensanteil mit einer starken Fixkostenbelastung. Im Jahr 2018/19 weisen 46,6 % der KMU der Branche ein Ausmaß der Fixkosten gemessen an der Betriebsleistung von 40 % und mehr auf. Dieser Anteil an Unternehmen beträgt in der **Gastronomie** 13,6 % und in der Branche der **Herstellung von Nahrungsmitteln** 4,6 %. In der marktorientierten Wirtschaft finden sich 16,5 % der Unternehmen in dieser Kategorie wieder.
- Bei den Restaurants und Gaststätten sind in der Klasse mit 20 % Fixkostenanteil und mehr in Summe 82,9 % der Unternehmen zu finden, während in der marktorientierten Wirtschaft nur rund 50 % in diese Kategorien fallen.
- Der überwiegende Teil der KMU in allen drei Branchen kann mit den vorhandenen liquiden Mitteln bis zu 20 % ihrer jährlichen Fixkosten decken.
- Während rund ein Fünftel der KMU der marktorientierten Wirtschaft ausreichend liquide Mittel aufweist, um 80 % der jährlichen Fixkosten zu decken, sind in den 3 Vergleichsbranchen nur halb so viele Unternehmen dazu in der Lage.

FAZIT: In der Corona-Krise ist eine große Zahl der Unternehmen mit Umsatzausfällen konfrontiert. Während die variablen Kosten sich mit dem Rückgang der Betriebsleistung reduzieren lassen, bleiben die fixen Kosten auch bei einem Stillstand des Betriebs weiterhin bestehen. In der Regel handelt es sich dabei um Kosten aufgrund von langfristigen Verträgen (Miete, Pacht, Leasing, Energie, Versicherungen, Steuerberater, Wartungsverträge, IT- und Telekommunikationskosten, Zinskosten für Darlehen etc.). **Unternehmen mit einem hohen Fixkostenanteil gemessen an der Betriebsleistung sind somit stärker von regelmäßigen Umsätzen abhängig** und sind bei Umsatzeinbrüchen dem Risiko von Liquiditätsschwierigkeiten oder sogar Zahlungsunfähigkeit stärker ausgesetzt. Auch Unternehmen mit einem niedrigen Verhältnis zwischen liquiden Mitteln und jährlichen Fixkosten sind in der Corona-Krise aufgrund von Umsatzeinbrüchen stärker dem Risiko von Liquiditätsschwierigkeiten ausgesetzt.

## Anlagendeckungsgrad II (Verhältnis des Eigen-, Sozial- und langfristigen Fremdkapitals zum Anlagevermögen)

- Im Sinne der goldenen Finanzierungsregel soll das Verhältnis zwischen Eigen-, Sozial- und langfristigen Fremdkapital (in Summe) und Anlagevermögen größer 1 (= mehr als 100 %) sein. So wird eine fristenkongruente Finanzierung gewährleistet.
- Im Jahr 2018/19 wird die goldene Finanzierungsregel in der marktorientierten Wirtschaft von 67,7 % der KMU erfüllt.
- **Im Branchenvergleich zeigt eine knappe Mehrheit (51,3 %) der KMU der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel eine fristenkongruente Finanzierung des Anlagevermögens.**
- **Der überwiegende Teil der KMU der Hotels, Gasthöfe und Pensionen (65,3 %) sowie Restaurants und Gaststätten (57 %) erfüllt die goldene Finanzierungsregel nicht und finanziert zum Teil das Anlagevermögen kurzfristig.** In der marktorientierten Wirtschaft ist dieser Anteil mit 32,3 % deutlich niedriger.

FAZIT: Ein niedrigerer Wert führt zur Annahme, dass Teile des Anlagevermögens kurzfristig finanziert sind. Dies kann bei Liquiditätsschwierigkeiten in Folge von Umsatzeinbrüchen und erschwertem Zugang zur Finanzierung dazu führen, dass für die Rückzahlung kurzfristiger Schulden langfristiges, betriebsnotwendiges Vermögen verkauft werden muss.

## Executive Summary

The current Corona crisis and the associated measures to contain the spread of COVID-19 have resulted in a significant drop in the turnover in the catering industry, the accommodation industry and the food manufacturing industry. As a result, the businesses are or were restricted in their business activities and burdened with additional financial expenses. Overall, the catering and accommodation industries have been exposed and continue to be exposed to special challenges as a result of the COVID-19 crisis and the measures to reduce the risk of infections.

In order to understand and assess these challenges in the future, it is necessary to analyse the economic key figures of the affected businesses. Relevant economic indicators refer to equity capital, bank debt, debt repayment periods, the relationship between liquid funds and fixed costs as well as the asset coverage ratio. In addition to the possible monitoring of the key figures, the resilience of the sectors under consideration is being captured in order to make changes in resilience economically measurable in the future.

The analyses at hand are based on the most recent balance sheets available in the balance sheet database of the Austrian Institute for SME Research. The period of observation encompasses 2014/15 to 2018/19.

### Equity capital

- On average, the SMEs in the food manufacturing (excluding animal feed) sector in Austria have sufficient equity capital resources (34.3 % in 2018/19) from a business management point of view. However, an examination of company size classes shows that this is due to the medium-sized companies. Micro and small enterprises are often confronted with insufficient equity capitalisation (<30 %).
- Compared to the Austrian SME average, the equity ratio of the restaurants and catering sector as well as the accommodation sector is below the minimum equity ratio of 30 % recommended from a business management perspective.
- In all three sectors, the average equity ratio improves with increasing company sizes.
- In all three sectors there is a significantly higher proportion of over-indebted companies (equity < 0) compared to the overall market-oriented economy. Particularly striking here is the proportion of companies with negative equity of < -20 %. While this proportion of enterprises is 12.8% in the market-oriented economy, 28.5 % of restaurants and catering establishments and around 20% of accommodation enterprises as well as SMEs in the manufacture of foodstuffs excluding animal feed have such negative equity ratio.

**CONCLUSION:** In the period of the Corona crisis, many enterprises will be confronted with turnover losses on the one hand and the increased loss in value of asset positions (devaluation of financial assets, devaluation of inventories, bad debts, etc.) on the other hand. This will have a very negative overall effect on the annual result and subsequently on equity (if losses are not compensated by public aid). Companies that already had insufficient equity before the pandemic or were even over-indebted will be exposed to a strong loss of creditworthiness, a further increase in debt, more difficult access to further financing and a high risk of insolvency during the crisis.

### Bank debt



- Compared to 2014/15, on average debt in all three sectors has decreased.
- Nevertheless, all three sectors have bank debt levels above the SME average for the market-oriented economy in Austria (2018/19: 25.6 %).
- In all three sectors, medium-sized enterprises have the lowest bank debt, followed by small enterprises. Micro enterprises have the highest levels of bank debt.
- The accommodation sector shows the highest average bank debt in 2018/19 (56 % of total capital on average), followed by the restaurants and catering sector (45.7 %) and food production (30.5 %).

**CONCLUSION:** In the Corona crisis, all three sectors are facing sharp declines in sales and consequent reduced cash receipts. On the one hand, companies with high bank debt will have difficulties in repaying existing bank liabilities. On the other hand, these companies will hardly have access to further bank financing to maintain their liquidity. This considerably increases the risk of insolvency.

### **Debt repayment period**

- In all three sectors, the debt repayment period has decreased compared to 2014/15.
- Again, medium-sized enterprises have the lowest debt repayment period, followed by small enterprises.
- The accommodation sector has the longest debt repayment period of 8.2 years, followed by the restaurants and catering sector (5 years) and food production (4.6 years). SMEs in the market-oriented economy need an average of 4.5 years to repay their debts given constant cash flow.
- The lowest debt repayment period of the food production sector is partly due to the above-average cash flow (2018/19: 16.3 %; cash flow of SMEs in the market-oriented economy: 8 %).

**CONCLUSION:** The debt repayment period provides information on how long it would take for the business to be debt-free if the entire cash flows were spent on debt repayment (assuming that the cash flows remain constant over the years). Successful businesses usually have a debt repayment period of less than seven years. As a result of the Corona crisis and the resulting decline in cash flows, the average debt repayment period is expected to increase considerably.

### **Liquid assets and fixed costs in relation to operating output**

- In a comparison of the three sectors, the accommodation sector shows the highest proportion of businesses with a heavy fixed costs burden. In 2018/19, 46.6 % of SMEs in the sector have fixed costs of at least 40 % of operating output. The corresponding proportion of enterprises is 13.6% in the restaurants and catering sector and 4.6 % in the food manufacturing industry. In the market-oriented economy, 16.5 % of enterprises are found in this category.
- In the restaurants and catering sector, 82.9 % of enterprises are found with a fixed cost share of 20% or more, while in the market-oriented economy around 50 % fall into this category.
- The majority of SMEs in all three sectors can cover up to 20 % of their annual fixed costs with their available liquid assets.
- While around one fifth of SMEs in the market-oriented economy have sufficient liquid assets to cover 80 % of their annual fixed costs, only half as many companies in the three comparative industries are able to do so.

**CONCLUSION:** In the Corona crisis, a large number of companies are facing revenue shortfalls. While variable costs can be reduced during the decline of the operating output, fixed costs remain even when businesses come to a standstill. Usually, fixed costs can be traced back to long-term contracts (rent, leasing, energy, insurance, tax consultants, maintenance contracts, IT and telecommunications costs, interest costs for loans, etc.). Companies with a high ratio of fixed costs to operating output are thus more dependent on regular sales and are more exposed to the risk of liquidity difficulties or even insolvency in the event of a drop in sales. Also companies with a low ratio of liquid assets to annual fixed costs are more exposed to the risk of liquidity difficulties in the Corona crisis due to sales slumps.

#### **Asset coverage ratio II (equity, social and long-term debt capital in relation to fixed assets)**

- In accordance with the golden rule of financing, the ratio of equity, social capital and long-term debt capital should be greater than 1 (= more than 100 %) in total when measured against fixed assets. This ensures financing with matching maturities.
- In 2018/19, the golden rule is met by 67.7 % of SMEs in the market-oriented economy.
- In the sector comparison, a slight majority (51.3 %) of SMEs in the food production show financing of fixed assets with matching maturities.
- The majority of SMEs in the accommodation (65.3 %) and restaurants and catering sectors (57 %) do not comply with the golden rule and partly finance fixed assets at short notice. In the market-oriented economy, this share is significantly lower at 32.3 %.

**CONCLUSION:** Lower values lead to the assumption that parts of fixed assets are financed on a short-term basis. In the event of liquidity difficulties as a result of a slump in sales and difficult access to financing, this can lead to the necessity to sell long-term, operationally necessary assets in order to repay short-term debts.

# Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung .....	2
Executive Summary .....	6
Abbildungsverzeichnis .....	10
Tabellenverzeichnis .....	12
1. Einleitung .....	13
2. Ziel der Untersuchung.....	14
3. Branchenstruktur.....	15
3.1. Gastronomie .....	15
3.2. Hotellerie.....	16
3.3. Herstellung von Nahrungsmitteln.....	17
3.4. Weitere ausgewertete Branchen .....	17
4. Datenbasis und Analyse .....	18
5. Betriebswirtschaftliche Kennzahlen.....	19
5.1. Eigenkapitalquote .....	19
5.2. Umsatzrentabilität .....	23
5.3. Cash Flow in % der Betriebsleistung .....	25
5.4. Wareneinsatz in % der Betriebsleistung .....	28
5.5. Bankverschuldung .....	32
5.6. Bankverbindlichkeiten in % der Betriebsleistung.....	34
5.7. Schuldentilgungsdauer.....	37
5.8. Betriebswirtschaftliche Kennzahlen der Branche Event-Caterer (ÖNACE I 5621) und der Branche Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen (ÖNACE I 5629).....	41
6. Kosten- bzw. Aufwandsstruktur in % der Betriebsleistung.....	41
7. Resilienzkenzahlen .....	44
7.1. Verteilung nach Eigenkapitalquoten.....	44
7.2. Fixkosten in % der Betriebsleistung .....	47
7.3. Kurzfristige Verbindlichkeiten in % der Betriebsleistung .....	50
7.4. Anlagendeckungsgrad.....	53
7.5. Liquide Mittel in % der Fixkosten (ohne Abschreibungen) .....	56
7.6. Wesentliche Gesamtergebnisse .....	59

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Durchschnittliche Eigenkapitalquote der Branche Restaurants und Gaststätten in % der Bilanzsumme .....	20
Abbildung 2: Durchschnittliche Eigenkapitalquote der Hotels, Gasthöfe und Pensionen in % der Bilanzsumme .....	21
Abbildung 3: Durchschnittliche Eigenkapitalquote der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel in % der Bilanzsumme .....	22
Abbildung 4: Durchschnittliche Umsatzrentabilität der Restaurants und Gaststätten in % der Betriebsleistung.....	23
Abbildung 5: Durchschnittliche Umsatzrentabilität der Hotels, Gasthöfe und Pensionen in % der Betriebsleistung.....	24
Abbildung 6: Durchschnittliche Umsatzrentabilität der Betriebe der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel in % der Betriebsleistung.....	25
Abbildung 7: Durchschnittlicher Cash Flow der Restaurants und Gaststätten in % der Betriebsleistung .	26
Abbildung 8: Durchschnittlicher Cash Flow der Hotels, Gasthöfe und Pensionen in % der Betriebsleistung .....	27
Abbildung 9: Durchschnittlicher Cash Flow der Betriebe der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel in % der Betriebsleistung .....	28
Abbildung 10: Durchschnittlicher Wareneinsatz der Restaurants und Gaststätten in % der Betriebsleistung .....	29
Abbildung 11: Durchschnittlicher Wareneinsatz der Hotels, Gasthöfe und Pensionen in % der Betriebsleistung.....	30
Abbildung 12: Durchschnittlicher Wareneinsatz der Betriebe der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel in % der Betriebsleistung.....	31
Abbildung 13: Durchschnittliche Bankverschuldung der Restaurants und Gaststätten in % der Bilanzsumme .....	32
Abbildung 14: Durchschnittliche Bankverschuldung der Hotels, Gasthöfe und Pensionen in % der Bilanzsumme .....	33
Abbildung 15: Durchschnittliche Bankverschuldung der Betriebe der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel in % der Bilanzsumme .....	34
Abbildung 16: Durchschnittliche Bankverschuldung der Restaurants und Gaststätten in % der Betriebsleistung.....	35
Abbildung 17: Durchschnittliche Bankverschuldung der Hotels, Gasthöfe und Pensionen in % der Betriebsleistung.....	36
Abbildung 18: Durchschnittliche Bankverschuldung der Betriebe der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel in % der Betriebsleistung.....	37
Abbildung 19: Durchschnittliche Schuldentilgungsdauer der Restaurants und Gaststätten in Jahren .....	38
Abbildung 20: Durchschnittliche Schuldentilgungsdauer der Hotels, Gasthöfe und Pensionen in Jahren	39
Abbildung 21: Durchschnittliche Schuldentilgungsdauer der Betriebe der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel in Jahren.....	40
Abbildung 22: Durchschnittliche Kosten- und Aufwandsstruktur der österreichischen KMU der Branche Restaurants und Gaststätten .....	42

Abbildung 23: Durchschnittliche Kosten- und Aufwandsstruktur von KMU bei Hotels, Gasthöfe und Pensionen.....	43
Abbildung 24: durchschnittliche Kosten- und Aufwandsstruktur der österreichischen KMU der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel .....	44
Abbildung 25: Verteilung der KMU der Branche Restaurants und Gaststätten nach Eigenkapitalquote....	45
Abbildung 26: Verteilung der KMU der Hotels, Gasthöfe und Pensionen nach Eigenkapitalquote .....	46
Abbildung 27: Verteilung der KMU der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel nach Eigenkapitalquote .....	47
Abbildung 28: Verteilung der KMU der Branche Restaurants und Gaststätten nach Fixkosten in % der Betriebsleistung.....	48
Abbildung 29: Verteilung der KMU bei Hotels, Gasthöfe und Pensionen nach Fixkosten in % der Betriebsleistung.....	49
Abbildung 30: Verteilung der KMU der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel nach Fixkosten in % der Betriebsleistung .....	50
Abbildung 31: Verteilung der KMU der Branche Restaurants und Gaststätten nach kurzfristigen Verbindlichkeiten in % der Betriebsleistung.....	51
Abbildung 32: Verteilung der Hotels, Gasthöfe und Pensionen nach kurzfristigen Verbindlichkeiten in % der Betriebsleistung.....	52
Abbildung 33: Verteilung der KMU der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel nach kurzfristigen Verbindlichkeiten in % der Betriebsleistung.....	53
Abbildung 34: Verteilung der Unternehmen der Branche Restaurants und Gaststätten nach dem Ausmaß des Eigenkapitals und des langfristigen Fremdkapitals inklusive des Sozialkapitals in % des Anlagevermögens.....	54
Abbildung 35: Verteilung der Hotels, Gasthöfe und Pensionen klassifiziert nach dem Ausmaß des Eigenkapitals und des langfristigen Fremdkapitals inklusive des Sozialkapitals in % des Anlagevermögens .....	55
Abbildung 36: Verteilung der Unternehmen der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel in % der Betriebsleistung nach dem Ausmaß des Eigenkapitals und des langfristigen Fremdkapitals inklusive des Sozialkapitals in % des Anlagevermögens .....	56
Abbildung 37: Verteilung der Unternehmen der Branche Restaurants und Gaststätten nach dem Ausmaß der liquiden Mittel in % der jährlichen Fixkosten.....	57
Abbildung 38: Verteilung der Unternehmen der Hotels, Gasthöfe und Pensionen klassifiziert nach dem Ausmaß der liquiden Mittel in % der jährlichen Fixkosten.....	58
Abbildung 39: Verteilung der Unternehmen der Unternehmen der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel nach dem Ausmaß der liquiden Mittel in % der jährlichen Fixkosten .....	59

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 KMU-Größenklassen .....	15
Tabelle 2: Branchenstruktur Restaurants und Gaststätten.....	16
Tabelle 3: Branchenstruktur Hotellerie.....	16
Tabelle 4: Branchenstruktur Herstellung von Nahrungsmitteln exklusive der Herstellung von Futtermitteln .....	17
Tabelle 5: Branchenstruktur der weiteren Branchen .....	17
Tabelle 6: Anzahl der ausgewerteten Jahresabschlüsse der einzelnen Branchen im Zeitablauf, 2014/15 bis 2018/19 .....	18
Tabelle 7 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen weiterer Branchen .....	41

## 1. Einleitung

In den letzten Jahren hat der Konsum von außer Haus verzehrten Lebensmitteln und Getränken kontinuierlich zugenommen. Die Gastronomie war daher von Wachstum geprägt. Dieser Wachstumstrend wird von Veränderungen des Essverhaltens in der Gesellschaft begleitet. Mahlzeiten werden im digitalen Wissenszeitalter immer schneller, flexibler und mobiler eingenommen als in früheren Zeiten. Immer mehr Snacks und kleine Mahlzeiten werden zwischendurch konsumiert. Die Gastronomie stellt mit ihrer zentralen Aufgabe der Bewirtung von Gästen einen bedeutenden Abnehmer von Lebensmitteln dar. Für die Gastronomiebetriebe ist es nicht nur wichtig, Hunger und Durst ihrer Gäste zu stillen, sondern auch den Bedarf an Erlebnis und Kommunikation zu adressieren, wie beispielsweise der Trend zu kulinarischen Erlebnissen zeigt. Neben der Qualität der Speisen gewinnt auch die Optik und Ästhetik der Gerichte, der Tellerkompositionen sowie des Gesamtraumens der Bewirtung zunehmend an Bedeutung. Von dieser Entwicklung können die Gastronomiebetriebe profitieren und ihre Position in der Wertschöpfungskette - von der landwirtschaftlichen Produktion bis zum Verbraucher ausbauen.

Die aktuelle Corona-Krise und die damit verbundenen Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung von COVID-19 haben deutliche Umsatzeinbrüche in der Gastronomie zur Folge. Insbesondere Gaststätten im touristisch-städtischen Bereich sind stärker von Umsatzeinbußen betroffen, da dort die Frequenz durch Gäste aus dem Ausland besonders fehlt. Die Gastronomiebetriebe sind zusätzlich mit temporären Betretungsverboten konfrontiert, die lediglich die Lieferung und Abholung von Speisen und Getränken erlauben bzw. erlaubt haben. Aber auch die sonstigen Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen, wie Abstandsregelungen, eine reduzierte Anzahl bei Personengruppen, Mund- und Nasenschutz und andere Schutzvorrichtungen, Regelungen der Öffnungszeiten sowie Gästeregistrierungen bestimmen in Corona-Zeiten in unterschiedlichem Ausmaß den Alltag der Gastronomie. Dadurch sind bzw. waren die Betriebe in ihrer Geschäftsausübung eingeschränkt und mit zusätzlichen finanziellen Aufwänden belastet. Um die Ansteckungsgefahr zu reduzieren, wurden beispielsweise verstärkt Gastgärten im Freien eingerichtet oder andere räumliche Adaptierungen vorgenommen. Zugleich erfordern immer stärker gefragte Digitalisierungsschritte, wie das Angebot von kontaktlosen Zahlungsmöglichkeiten, online Tischreservierungen und Essensbestellungen, (zusätzliche) finanzielle und personelle Ressourcen. Dennoch sind diese Maßnahmen unerlässlich, um der weiter steigenden Nachfrage nach Online-Präsenz und Lieferservices in Zukunft gerecht zu werden. Insgesamt betrachtet war und ist die Gastronomie durch die COVID-19-Krise und durch die Maßnahmen zur Verringerung der Infektionsgefahren somit besonderen Herausforderungen ausgesetzt.

Inwiefern Unternehmen großen Umbrüchen wie diesen standhalten und begegnen können lässt sich am Grad der Resilienz in der Branche beurteilen. In der Agrar- und Lebensmittelbranche gelten drei Faktoren hierbei als anerkannter Maßstab der Beurteilung<sup>1</sup>:

- Die **Absorptionsfähigkeit** („absorb“) von Unternehmen lässt sich durch ihre Fähigkeit der Vorbereitung auf externe Einflüsse und vorhersehende Bewältigungsmaßnahmen charakterisieren. Dies reicht von agrarischen Frühwarnsystemen bis hin zu Versicherungsabschlüssen.

---

<sup>1</sup> vgl. OECD (2020): Strengthening Agricultural Resilience in the Face of Multiple Risks, insbesondere „Key capacities for resilience in agriculture“, S.15f

- Die **Anpassungsfähigkeit** („adapt“) von Unternehmen zeichnet sich durch einen hohen Flexibilisierungsgrad (bei Arbeitsleistungen, Produktpassungen, etc.) aber auch die Bereitschaft und Fähigkeit aus Chancen und Bedrohungen mögliche Vorteile zu erkennen aus.
- Die **Transformationsfähigkeit** („transform“) von Unternehmen beschreibt eine tatsächliche Veränderung, insbesondere in langfristiger Perspektive. Im Bereich der Agrar- und Lebensmittelbranche werden hier große mögliche Vorteile gegenüber anderen Branchen gesehen, da *„the capacity for transformation implies that agricultural systems are stronger because they [always] operate in an environment of uncertainty, not in spite of it“*.

Werden diese Kriterien auf die vorliegende Studie angewendet, gilt es zu zeigen inwieweit die untersuchten Branchen grundsätzlich auf Veränderung ökonomisch vorbereitet sein können, aber auch im Zeitverlauf zu zeigen, ob Resilienz in wirtschaftlich guten Jahren (prä-Corona) aufgebaut werden konnte.

Die abschließende Beurteilung der Widerstandsfähigkeit selbst muss – nach einer ersten Einschätzung während der noch laufenden ökonomischen, rechtlichen und politischen, corona-bedingten Einflüsse – ex post als weiterführende Arbeit in diesem Feld vorgenommen werden.

## 2. Ziel der Untersuchung

Zur **Beurteilung der künftigen Entwicklung und Bewertung von Maßnahmen zur Verbesserung der Krisenbewältigung** ist es nötig, die **Ausgangssituation** ausreichend zu kennen. Daher widmet sich die vorliegende Studie der Branchendarstellung der Gastronomie. Auf Basis vielfältiger Kennzahlen und Analysen kann diese Untersuchung als Grundlage dienen, um auf die Kapazitäten zur Bewältigung der aktuell noch laufenden Krise zu schließen. Die Darstellung verschiedener statistischer und betriebswirtschaftlicher Kennzahlen verschafft einen profunden Überblick über die Situation der Gastronomie vor der Konfrontation mit der Corona-Pandemie, um darauf aufbauend die Bewältigungsmöglichkeiten der Branche abschätzen zu können.

Den Kernfokus der vorliegenden Studie stellt die statistische Auswertung der betriebswirtschaftlichen Kennzahlen der Gastronomie in Österreich dar. Dabei wird die strukturelle Entwicklung der Gastronomie sowohl insgesamt als auch für verschiedene Umsatzklassen beleuchtet. Zentrales Thema ist die Darstellung der Entwicklung betriebswirtschaftlicher Erfolgskennzahlen in Restaurants vor Eintreten der Corona-Krise und den damit verbundenen Einschränkungen für diese Branche. Neben diesem ausführlichen betriebswirtschaftlichen Überblick erfolgt auch eine umfassende Analyse der Entwicklung und Struktur der Kosten in den verschiedenen Segmenten der Branche. Diese Darstellung veranschaulicht die starke Abhängigkeit der Branche von der Kostenstruktur der Lebensmittel und vermag in den verschiedenen Segmenten auch gewisse Trends, einerseits zu kostengünstigen Lebensmitteln und Speisen und andererseits zu teureren, hochwertigen Nahrungsmitteln aufzuzeigen.

Da die Gastronomie in ihrer Wertschöpfungskette sowohl mit der Hotellerie als auch mit der Lebensmittelproduktion eng verwoben ist, wird die strukturelle und betriebswirtschaftliche Situation der Gastronomie mit diesen Branchen verglichen und in Beziehung gesetzt. Diese Vergleiche stellen deshalb ein weiteres zentrales Thema des vorliegenden Berichts dar.



Die vielfältigen statistischen und betriebswirtschaftlichen Ergebnisse werden in der vorliegenden Studie umfassend dargestellt und dokumentiert. Dieser enthält auch eine Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse und gewonnenen Lehren. Darüber hinaus werden Empfehlungen für allfällige Maßnahmen abgeleitet und möglicher weiterer Forschungsbedarf aufgezeigt.

### 3. Branchenstruktur

In diesem Kapitel wird die Struktur der analysierten Branchen dargestellt. Als Datenquelle dient die Leistungs- und Strukturerhebung 2018 der Statistik Austria (mit Stand: 30.06.2020). Die Gastronomie und ihre Betriebe stehen als bedeutende Abnehmer von Lebensmitteln im zentralen Analysefokus der Studie. Darüber hinaus fungieren auch andere Branchen als bedeutende Abnehmer von landwirtschaftlichen Produkten. Dazu zählen neben der Hotellerie auch die Herstellung von Nahrungsmitteln, Unternehmen im Bereich der sonstigen Verpflegungsdienstleistungen (z.B. Kantinen oder Verpflegungsdienstleister für Verkehrsunternehmen) sowie Unternehmen im Catering.

Der vorliegende Bericht enthält Auswertungen nach **KMU-Größenklassen**. Neben dem zwingenden Kriterium Beschäftigtenzahl muss zudem eines der beiden Finanzkriterien (Umsatz oder Bilanzsumme) unterschritten werden, um als Kleinst-, Klein- oder Mittelunternehmen zu gelten.

**Tabelle 1 KMU-Größenklassen**

Bezeichnung	Mittelunternehmen	Kleinunternehmen	Kleinstunternehmen
Max. Beschäftigtenzahl	< 250	< 50	< 10
Max. Umsatz (in € Mio)	50	10	2
oder	oder	oder	oder
Max. Bilanzsumme (in € Mio)	43	10	2

Quelle: EU-Definition ab 1.1.2005, nach EU-Empfehlung 2003/361 a

#### 3.1. Gastronomie

Der Branchenfokus bei der Gastronomie liegt auf Restaurants, Gaststätten, Gasthäusern, Pizzerias, China-Restaurants u.ä. Kaffeehäuser und Eissalons werden im Rahmen der vorliegenden Analyse nicht ausgewertet, da sie aufgrund ihres Produkt- und Leistungsangebots deutliche Unterschiede aufweisen können. Nachfolgend ist die Branchenstruktur inkl. der wichtigsten Merkmale dargestellt.

**Tabelle 2: Branchenstruktur Restaurants und Gaststätten**

Bezeichnung	Unternehmen	Beschäftigte	darunter unselbst.	Umsatzerlöse in 1.000 EUR	Wertschöpfung in 1.000 EUR
Restaurants und Gaststätten (I56.10-1)	17 253	124 289	106 776	7 264 387	3 460 030
Kleinstunternehmen	14 144	52 040	37 705	2 536 132	1 194 236
Kleinunternehmen	2 902	49 571	46 601	2 907 957	1 438 532
Mittlere Unternehmen	197	G	G	G	G
Großunternehmen	10	G	G	G	G

Anmerkung: G = Geheimhaltung

Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik 2018. Stand: 30.06.2020.

### 3.2. Hotellerie

Im Rahmen der Analyse der Hotellerie liegt der Fokus auf Hotels, Gasthöfen und Pensionen. Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten, Campingplätze, Studentenwohnheime sowie Privatzimmervermietung sind nicht Teil der vorliegenden Analyse.

**Tabelle 3: Branchenstruktur Hotellerie**

Bezeichnung	Unternehmen	Beschäftigte	darunter unselbst.	Umsatzerlöse in 1.000 EUR	Wertschöpfung in 1.000 EUR
Hotels, Gasthöfe und Pensionen (I55.10)	11 837	108 871	96 611	9 599 869	4 970 910
Kleinstunternehmen	9 156	29 045	19 591	2 167 865	1 154 471
Kleinunternehmen	2373	45 868	43 358	4 095 471	2 170 250
Mittlere Unternehmen	289	G	G	G	G
Großunternehmen	19	G	G	G	G

Anmerkung: G = Geheimhaltung

Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik 2018. Stand: 30.06.2020.

### 3.3. Herstellung von Nahrungsmitteln

Dieser Bereich umfasst die Verarbeitung von Erzeugnissen der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei zu Nahrungs- und Futtermitteln sowie Halbwaren (ohne die Unternehmen der Herstellung von Futtermitteln).

**Tabelle 4: Branchenstruktur Herstellung von Nahrungsmitteln exklusive der Herstellung von Futtermitteln**

Bezeichnung	Unternehmen	Beschäftigte	darunter unselbst.	Umsatzerlöse in 1.000 EUR	Wertschöpfung in 1.000 EUR
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln (C10 exkl. ÖNACE Gruppe 10.90)	3 455	75 449	72 482	16 746 311	4 124 346
Kleinstunternehmen	2 154	8 232	6 082	646 249	252 317
Kleinunternehmen	1 034	21 481*	20 697*	3 050 116*	898 943*
Mittlere Unternehmen	216	23 591*	23 556*	6 081 570*	1 394 063*
Großunternehmen	53	24 407*	24 402*	8 242 377*	1 821 473*

Anmerkung: \* Der Anteil der Unternehmen im Bereich Herstellung von Futtermitteln ist auf Grund von Geheimhaltungen nicht abgrenzbar.

Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik 2018. Stand: 30.06.2020.

### 3.4. Weitere ausgewertete Branchen

Unternehmen im Bereich der sonstigen Verpflegungsdienstleistungen (z.B. Kantinen oder Verpflegungsdienstleister für Verkehrsunternehmen) sowie Unternehmen im Catering stellen ebenfalls wichtige Abnehmer entlang der Wertschöpfungskette von Lebensmitteln dar. Deshalb werden auch dieser Unternehmen im Rahmen der Analyse ausgewertet.

**Tabelle 5: Branchenstruktur der weiteren Branchen**

Bezeichnung	Unternehmen	Beschäftigte	darunter unselbst.	Umsatzerlöse in 1.000 EUR	Wertschöpfung in 1.000 EUR
Sonst. Verpflegungsdienstleistungen (I56.29)	423	8 122	7 741	668 120	302 519
Event-Caterer (I56.21)	446	3 987	3 536	252 611	105 656

Anmerkung: Auf eine Darstellung der Unternehmensgrößenklassen wird in Bezug auf diese Branchen verzichtet.

Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik 2018. Stand: 30.06.2020.

## 4. Datenbasis und Analyse

Die folgenden Kennzahlen beruhen auf Auswertungen der Bilanzdatenbank der KMU Forschung Austria. Datenbasis sind die Jahresabschlüsse von KMU in den Branchen Restaurants und Gaststätten (ÖNACE Unterklasse 56.10-1), Hotels, Gasthöfe und Pensionen (ÖNACE Klasse 55.10), Herstellung von Nahrungsmitteln exklusive der Herstellung von Futtermitteln (ÖNACE Abteilung 10, exkl. ÖNACE Gruppe 10.90) im Betrachtungszeitraum von 2014/15 bis 2018/19. Weiters werden die Daten der Branchen Sonstige Verpflegungsdienstleistungen (ÖNACE Klasse 56.29) sowie Event-Caterer (ÖNACE Klasse 56.21) für das Jahr 2018/19 herangezogen. Die Auswertungen umfassen alle Jahresabschlüsse mit Bilanzstichtag zwischen 1. Juli und 30. Juni für das jeweilige Betrachtungsjahr. Bei den dargestellten Durchschnittswerten handelt es sich um arithmetische Mittel.

Die Ergebnisse der einzelnen Branchen werden mit der marktorientierten Wirtschaft Österreichs verglichen. Die marktorientierte Wirtschaft umfasst die ÖNACE Abschnitte B bis N + Abteilung 95.

Die Steuerbilanzen werden zur Steigerung der Vergleichbarkeit (z. B. von Unternehmen unterschiedlicher Rechtsform) betriebswirtschaftlich korrigiert (Ansatz eines kalkulatorischen Unternehmerlohns und kalkulatorische Eigenkapitalzinsen). Grundlage für die Berechnung des Unternehmerlohns bilden Gehälter für die entsprechende Tätigkeit in der jeweiligen Branche. Für das Basisjahr 2018/19 betrug der Unternehmerlohn, den die KMU Forschung Austria ansetzte, € 37.630,-.

Bemessungsgrundlage der Eigenkapitalzinsen ist das buchmäßige Eigenkapital zum Bilanzstichtag. Die KMU Forschung Austria verwendet die durchschnittliche Sekundärmarktrendite für Bundesanleihen, die sich für das Jahr 2018 lt. OeNB auf 0,69 % belief.

**Tabelle 6: Anzahl der ausgewerteten Jahresabschlüsse der einzelnen Branchen im Zeitablauf, 2014/15 bis 2018/19**

Branche	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
Restaurants und Gaststätten (I56.10-1)	2.813	2.856	2.858	2.884	2.348
Beherbergung (Abteilung I55.10)	6.311	6.415	6.284	6.119	4.937
Herstellung von Nahrungsmitteln exklusive der Herstellung von Futtermitteln (C10 excl. C10.9)	1.684	1.699	1.672	1.626	1.318
Sonstige Verpflegungsdienstleistungen (I56.29)	-	-	-	-	50
Event-Caterer (I56.21)	-	-	-	-	94

Quelle: KMU Forschung Austria

## 5. Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

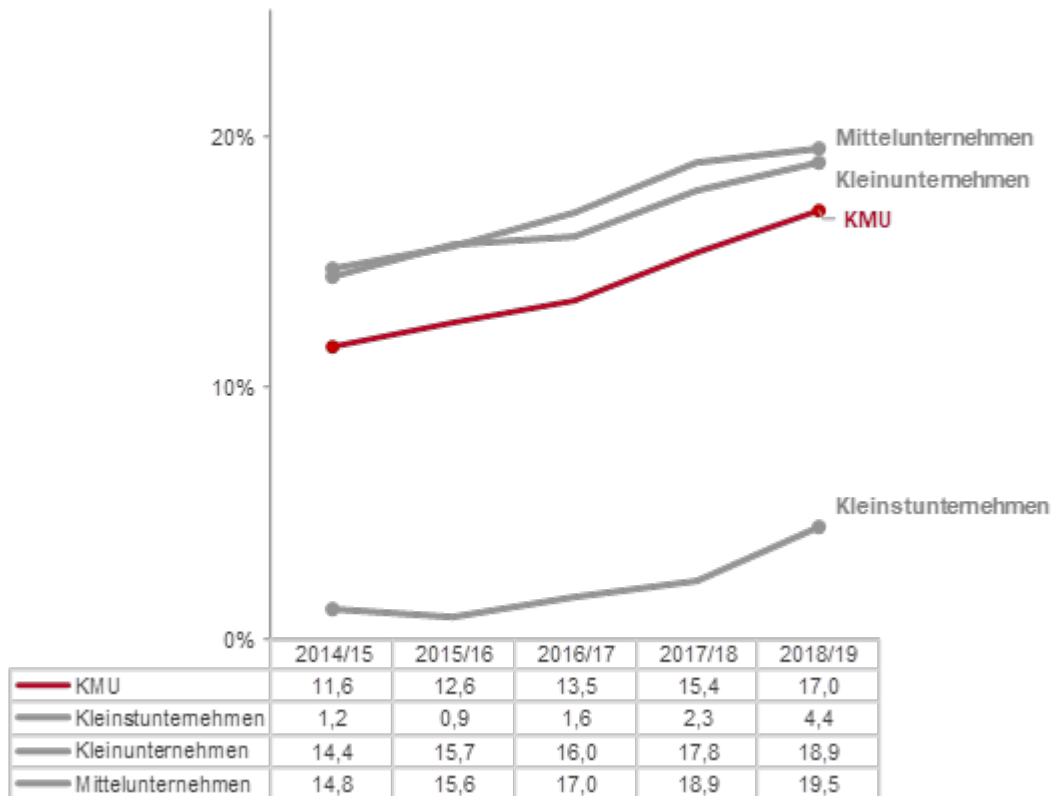
### 5.1. Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote besagt, zu welchem Anteil (gemessen am Gesamtkapital) ein Betrieb mit Eigenkapital ausgestattet ist. Eine höhere Eigenkapitalquote führt zu einer höheren finanziellen Stabilität des Unternehmens. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht wird eine Eigenkapitalquote von mindestens 30 % empfohlen.

#### Insights:

- Bei allen drei Branchen verbessert sich die durchschnittliche Eigenkapitalausstattung mit ansteigender Unternehmensgrößenklasse.
- In den letzten fünf Jahren konnten alle Branchen ihr Eigenkapital im Durchschnitt erhöhen.
- Im KMU-Durchschnitt liegt die Eigenkapitalquote der Branche Restaurants und Gaststätten sowie der Branche der Hotels, Gasthöfe und Pensionen unter der aus betriebswirtschaftlicher Sicht empfohlenen Mindesteigenkapitalquote von 30 %.
- Die geringste durchschnittliche Eigenkapitalausstattung zeigen Unternehmen der Branche Restaurants und Gaststätten. Die Kleinstunternehmen stechen im Verlauf der Beobachtungsperiode mit Werten von 0,9 % bis 4,4 % besonders hervor.
- Die Branche der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel liegt in der Beobachtungsperiode im Schnitt stets über der betriebswirtschaftlichen Mindestquote von 30 %.

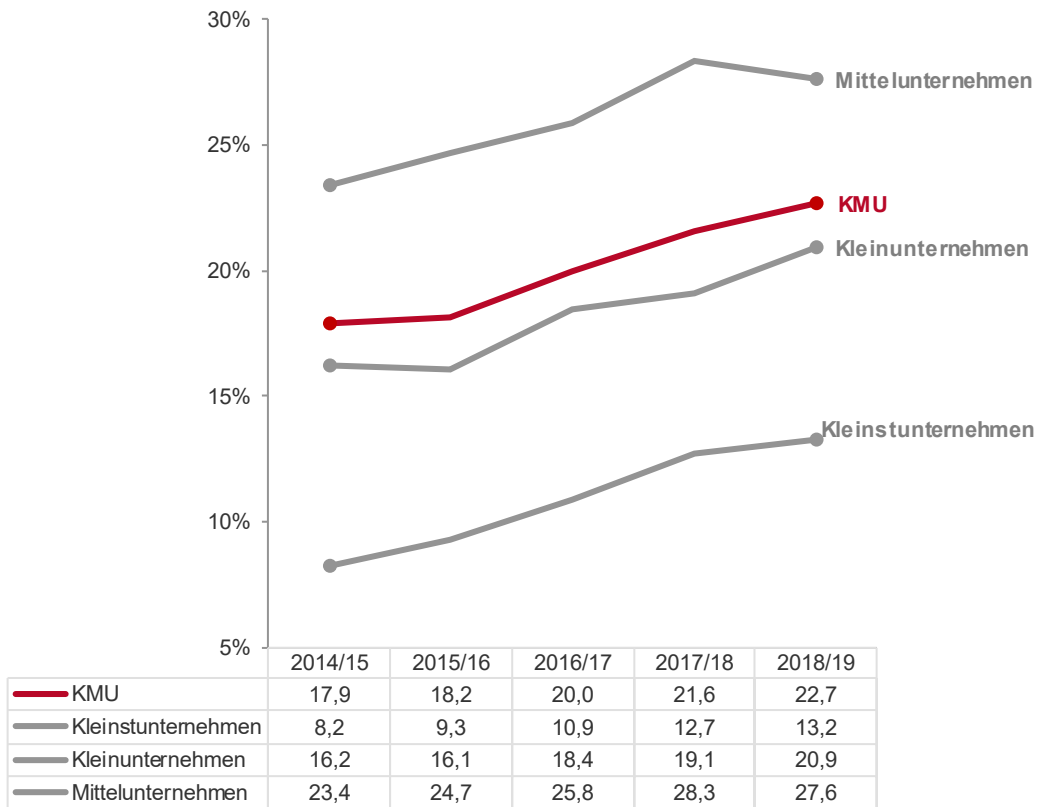
**Abbildung 1: Durchschnittliche Eigenkapitalquote der Branche Restaurants und Gaststätten in % der Bilanzsumme**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Die durchschnittliche Eigenkapitalausstattung in der Branche Restaurants und Gaststätten verbessert sich mit ansteigender Unternehmensgrößenklasse.
- Im Durchschnitt zeigen alle Größenklassen einen Anstieg der Eigenkapitalquote im Betrachtungszeitraum 2014/15-2018/19.
- Im Durchschnitt liegt die Eigenkapitalquote der Branche Restaurants und Gaststätten deutlich unter den aus der betriebswirtschaftlichen Sicht empfohlenen 30 %.

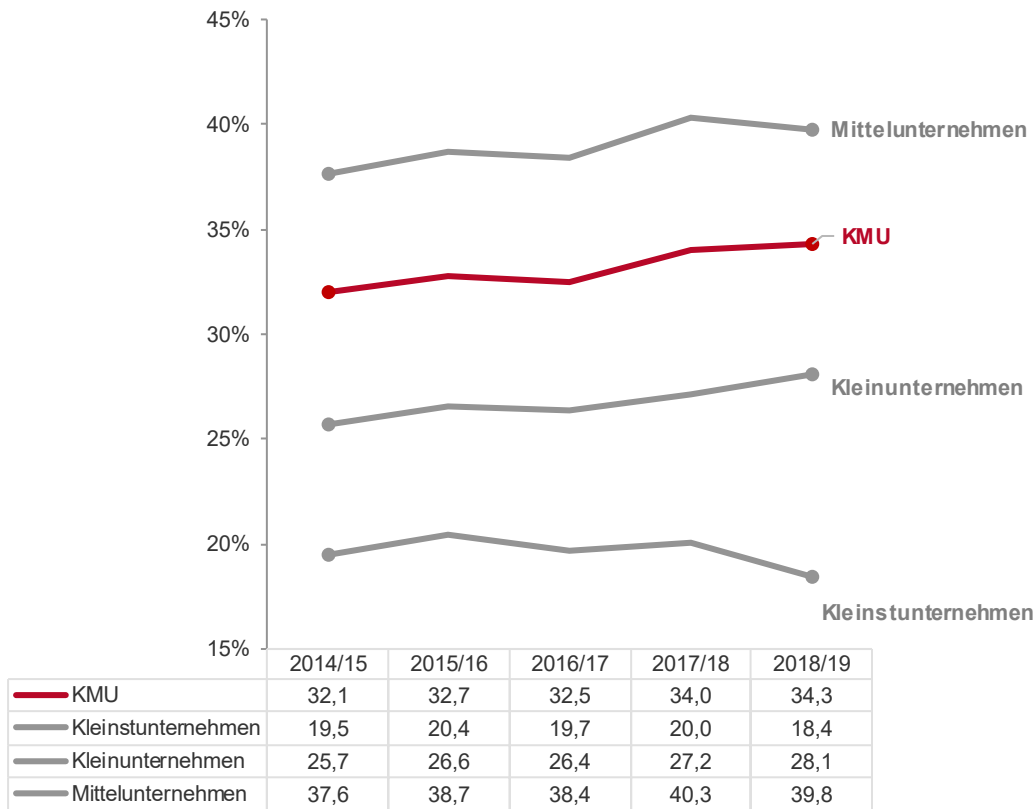
**Abbildung 2: Durchschnittliche Eigenkapitalquote der Hotels, Gasthöfe und Pensionen in % der Bilanzsumme**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Die durchschnittliche Eigenkapitalausstattung der Hotels, Gasthöfe und Pensionen verbessert sich mit ansteigender Unternehmensgrößenklasse.
- Im Durchschnitt zeigen alle Größenklassen einen Anstieg der Eigenkapitalquote im Betrachtungszeitraum 2014/15-2018/19.
- Im Durchschnitt liegt die Eigenkapitalquote der Hotels, Gasthöfe und Pensionen unter - aus betriebswirtschaftlicher Sicht empfohlenen - 30 %.
- Die mittleren Unternehmen kommen in den Jahren 2017/18 und 2018/19 in die Nähe des betriebswirtschaftlich empfohlenen Mindestwertes von 30 %.

**Abbildung 3: Durchschnittliche Eigenkapitalquote der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel in % der Bilanzsumme**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Die durchschnittliche Eigenkapitalausstattung bei Unternehmen in der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel verbessert sich mit ansteigender Unternehmensgrößenklasse.
- Die mittleren Unternehmen zeigen im Durchschnitt eine solide Eigenkapitalausstattung, die über dem betriebswirtschaftlich empfohlenen 30 %-Wert liegt.
- Im Durchschnitt zeigen kleine und mittlere Unternehmen einen Anstieg der Eigenkapitalquote im Betrachtungszeitraum 2014/15-2018/19.
- Die Kleinstunternehmen weisen im Durchschnitt eine Verminderung des Eigenkapitals im Jahr 2018/19 gegenüber dem Jahr 2014/15 auf.



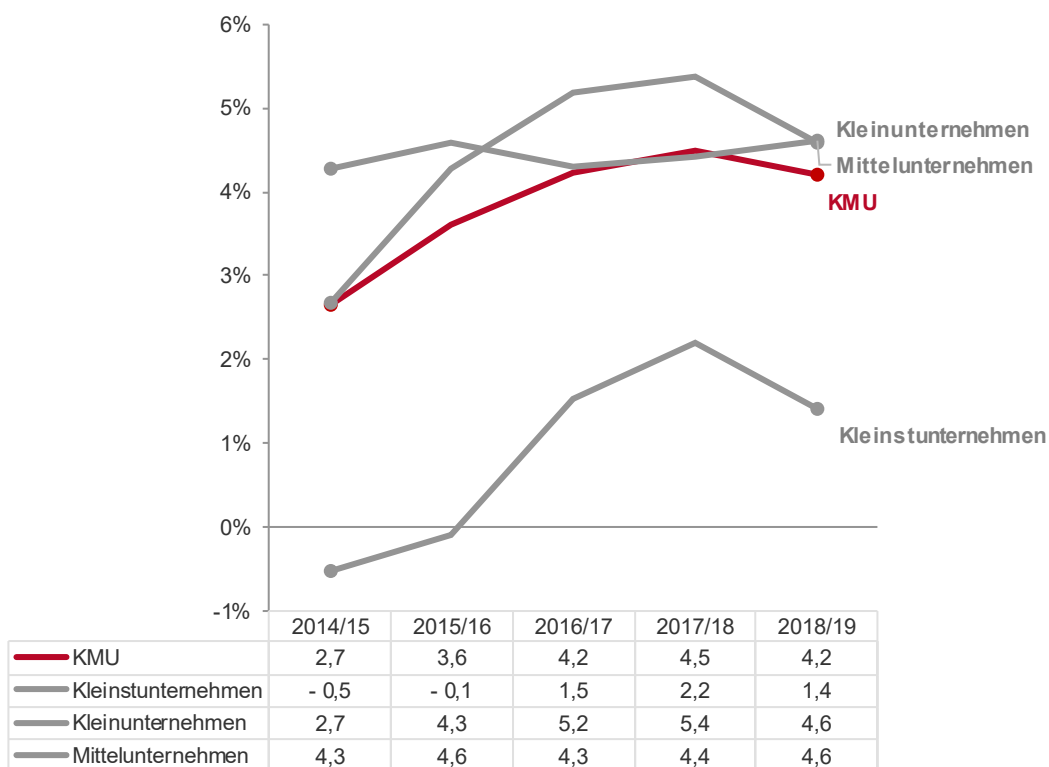
## 5.2. Umsatzrentabilität

Die Umsatzrentabilität (Return on Sales) gibt Auskunft über die Gewinnsituation des Unternehmens und zeigt, welche Umsatzrendite auf Basis des normalen Geschäftes realisiert wurde. Durch die Berücksichtigung des Finanzergebnisses wird die Qualität der Finanzierung mitberücksichtigt.

### Insights:

- Die Hotels, Gasthöfe und Pensionen weisen im Jahr 2018/19 im Durchschnitt eine Umsatzrentabilität von 6 % aus und liegt damit deutlich über dem Durchschnitt der marktorientierten Wirtschaft (4,7 %)
- Bei den Hotels, Gasthöfen und Pensionen sowie bei der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel steigt die durchschnittliche Ertragskraft mit der Unternehmensgrößenklasse.
- In der Branche der Restaurants und Gaststätten übertrifft die durchschnittliche Performance der Kleinunternehmen in den Jahren 2016/17 sowie 2017/18 jene der mittleren Unternehmen.

**Abbildung 4: Durchschnittliche Umsatzrentabilität der Restaurants und Gaststätten in % der Betriebsleistung**

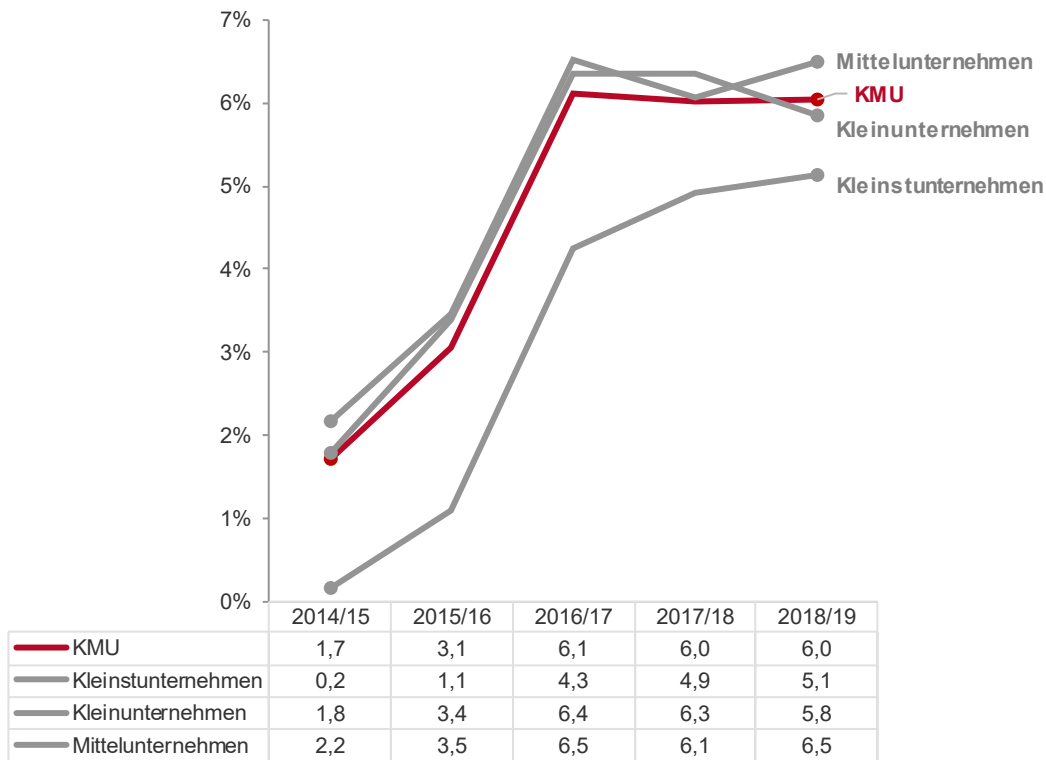


Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Bei Kleinst- und Kleinunternehmen findet nach einem stetigen Anstieg bis zum Jahr 2017/18 im Jahr 2018/19 ein Rückgang der durchschnittlichen Umsatzrentabilität statt.
- Die Ertragskraft der mittleren Unternehmen blieb im Verlauf der Beobachtungsperioden relativ konstant und bewegte sich zwischen 4,3 % und 4,6 %.

- Die durchschnittliche Performance der Kleinstunternehmen liegt im gesamten Beobachtungszeitraum deutlich unter der Performance der Klein- und Mittelbetriebe sowie unter der durchschnittlichen Umsatzrendite der Kleinstunternehmen der marktorientierten Wirtschaft im Jahr 2018/19 (4,8 %).

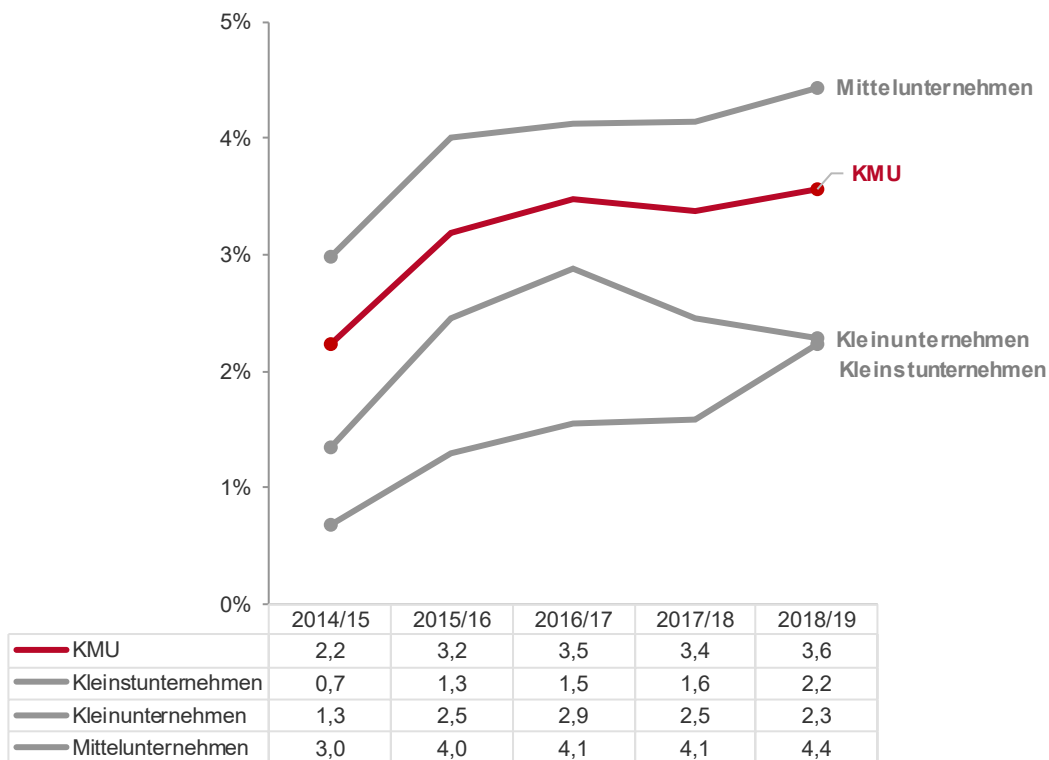
**Abbildung 5: Durchschnittliche Umsatzrentabilität der Hotels, Gasthöfe und Pensionen in % der Betriebsleistung**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Unternehmen aller Größenklassen der Hotels, Gasthöfe und Pensionen erzielen im Durchschnitt eine deutliche Steigerung der Umsatzrentabilität im Betrachtungszeitraum.
- Im Durchschnitt liegt die Umsatzrentabilität aller Größenklassen im Jahr 2018/19 über der Performance der marktorientierten Wirtschaft (2018/19: 4,72 %).
- Während die Klein- und Mittelunternehmen im Durchschnitt keine großen Unterschiede aufweisen, liegen die Kleinstunternehmen mit ihrer durchschnittlichen Performance in der gesamten Periode deutlich unter dem KMU-Durchschnitt der Branche.

**Abbildung 6: Durchschnittliche Umsatzrentabilität der Betriebe der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel in % der Betriebsleistung**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Die mittleren Unternehmen der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln weisen im Durchschnitt durchgehend eine deutlich bessere Umsatzrentabilität auf, wobei ihre Ertragskraft etwas unter jener der mittleren Unternehmen der marktorientierten Wirtschaft liegt (2018/19: 4,8 %).
- Insgesamt liegt die durchschnittliche Ertragskraft der Branche im Jahr 2018/19 unter der Umsatzrentabilität der marktorientierten Wirtschaft (2018/19: 4,7 %).

### 5.3. Cash Flow in % der Betriebsleistung

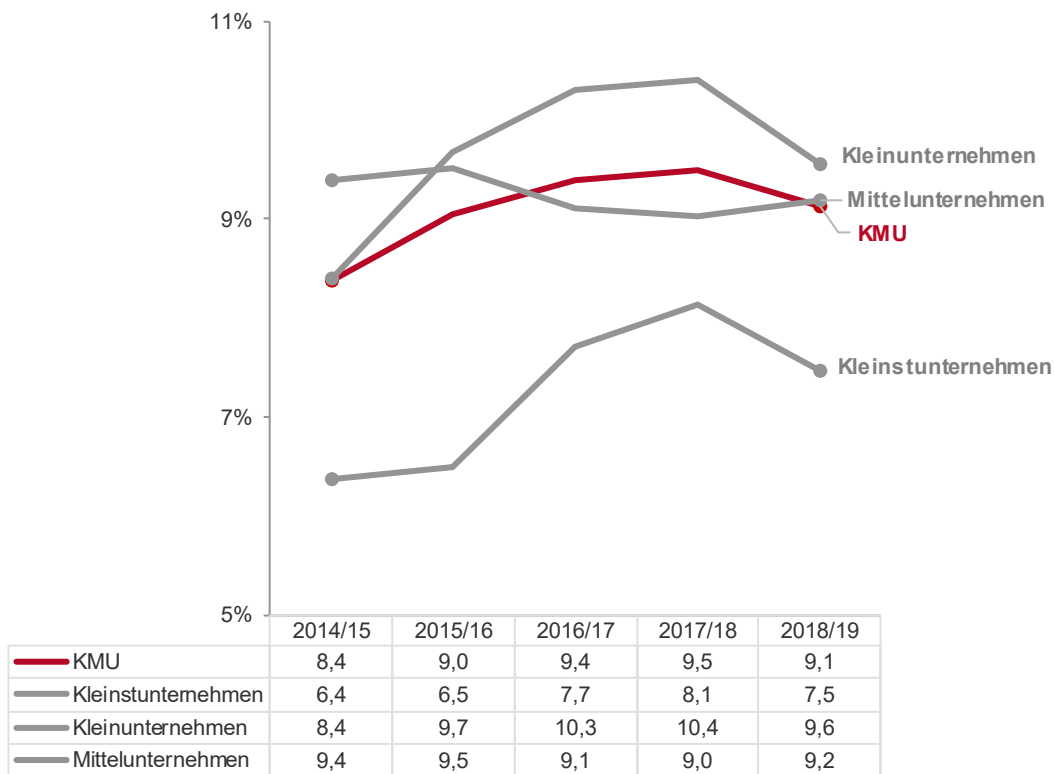
Der Cash Flow ergibt sich aus den Einzahlungen und Auszahlungen innerhalb eines bestimmten Zeitraumes und ist ein Indikator für die Innenfinanzierungskraft und die Liquidität von Unternehmen.

#### Insights:

- Die KMU bei den Hotels, Gasthöfen und Pensionen weisen im Vergleich der hier betrachteten Branchen mit 16,3 % im Durchschnitt den höchsten Cash Flow im Jahr 2018/19 auf. Im Vergleich dazu liegen die Branche der Restaurants und Gaststätten (9,1 %), die Branche der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel (6,9 %) sowie der Durchschnitt der marktorientierten Wirtschaft (8 %) deutlich darunter. Dies lässt sich zum einen auf eine gute durchschnittliche Umsatzrentabilität in Höhe von 6,0 % (KMU der marktorientierten Wirtschaft: 4,7 %) sowie auf höhere

durchschnittliche Abschreibungen in Höhe von 9,9 % zurückführen (KMU der marktorientierten Wirtschaft: 3,1 %).

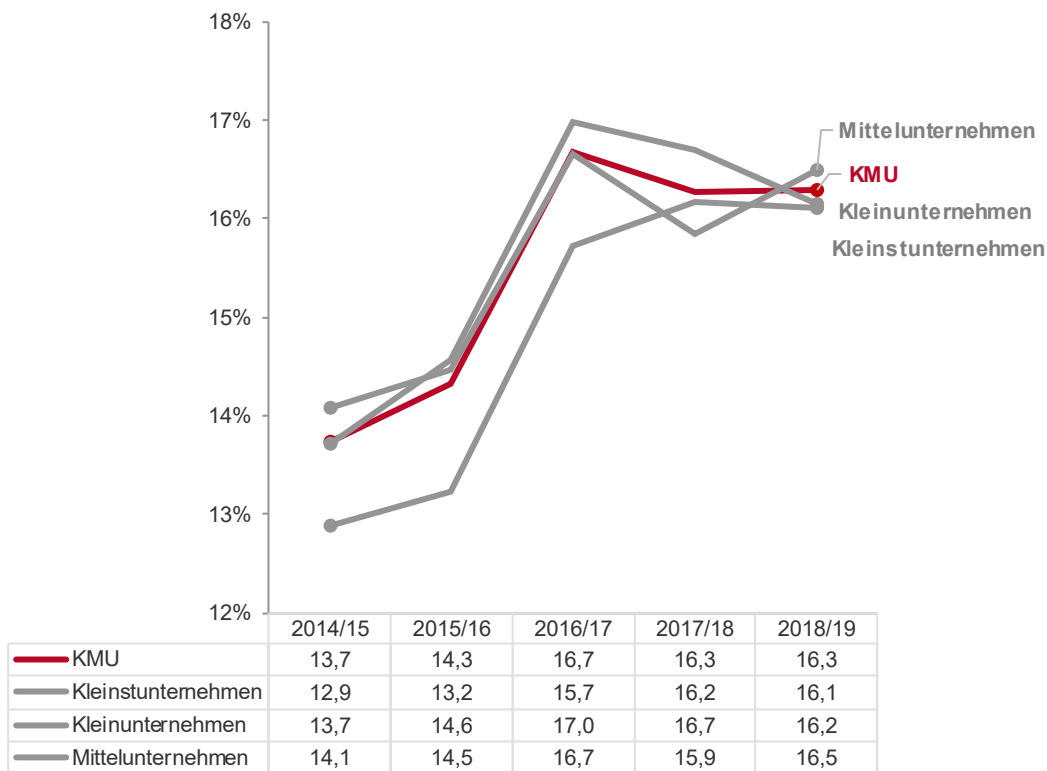
**Abbildung 7: Durchschnittlicher Cash Flow der Restaurants und Gaststätten in % der Betriebsleistung**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Der durchschnittliche Cash Flow der Restaurants und Gaststätten liegt im Jahr 2018/19 mit 9,1 % über dem Wert der marktorientierten Wirtschaft (2018/19: 8 %).
- Auf der Größenklassenebene liegen bei den Restaurants und Gaststätten nur die Kleinstunternehmen im Durchschnitt unter dem Wert der Kleinstunternehmen der marktorientierten Wirtschaft (2018/19: 8,4 %).

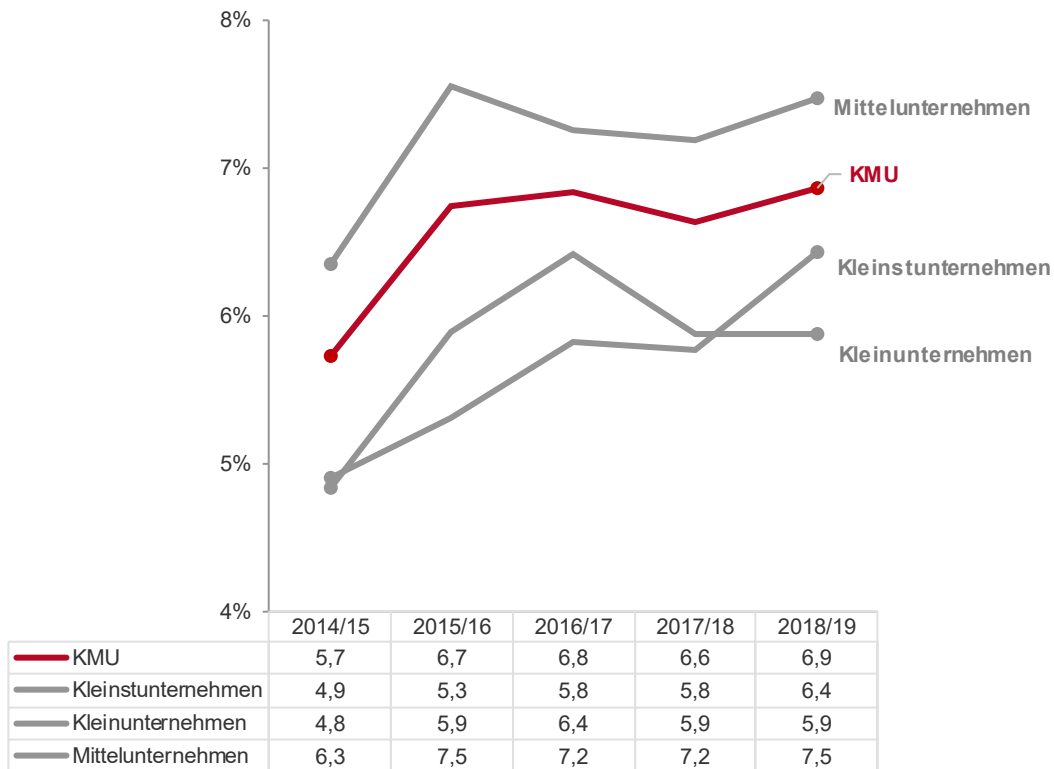
**Abbildung 8: Durchschnittlicher Cash Flow der Hotels, Gasthöfe und Pensionen in % der Betriebsleistung**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Im Betrachtungszeitraum ist der Cash Flow der Hotels, Gasthöfe und Pensionen bei allen Unternehmensgrößen im Vergleich zum Jahr 2014/15 gestiegen.
- Im Jahr 2018/19 zeigt sich eine Annäherung der durchschnittlichen Cash Flow Werte der einzelnen Unternehmensgrößenklassen.
- Der durchschnittliche Cash Flow der Hotels, Gasthöfe und Pensionen im Jahr 2018/19 liegt mit 16,3 % deutlich über dem Durchschnitt der marktorientierten Wirtschaft (2018/19: 8,02 %).
- Der deutlich höhere durchschnittliche Cash Flow im Vergleich zur marktorientierten Wirtschaft ist auf die höhere Umsatzrentabilität der Branche (2018/19: Hotels, Gasthöfe und Pensionen 6,0 %, marktorientierte Wirtschaft: 4,7 %) sowie die höheren Abschreibungen der Branche (2018/19: Hotels, Gasthöfe und Pensionen 9,9 %, marktorientierte Wirtschaft: 3,1 %) zurückzuführen.

**Abbildung 9: Durchschnittlicher Cash Flow der Betriebe der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel in % der Betriebsleistung**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Im Betrachtungszeitraum ist der Cash Flow der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln (ohne Futtermittel) bei allen Unternehmensgrößen im Vergleich zum Jahr 2014/15 gestiegen.
- Der durchschnittliche Cash Flow der Branche liegt im Jahr 2018/19 mit 6,9 % unter dem Durchschnitt der marktorientierten Wirtschaft (2018/19: 8,02 %).
- Die Kleinstunternehmen verzeichneten im Betrachtungszeitraum im Durchschnitt den größten Cash Flow Anstieg.

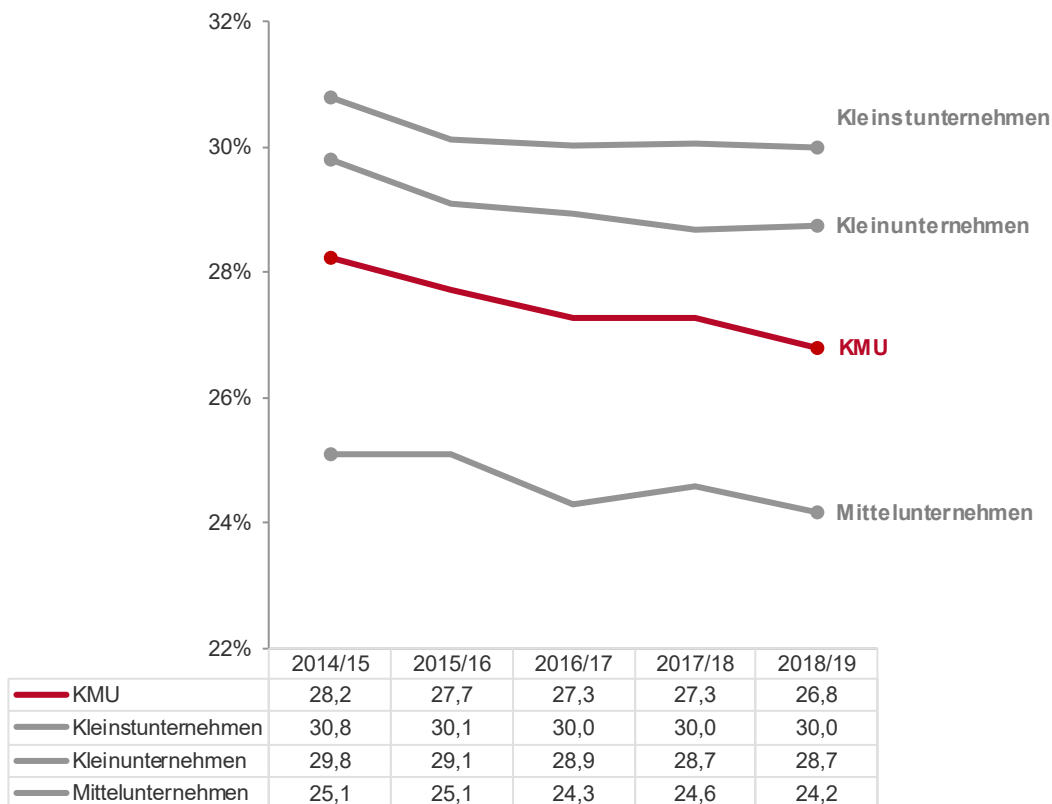
#### 5.4. Wareneinsatz in % der Betriebsleistung

Der Wareneinsatz umfasst den Wert der Gesamtwarenmenge, die innerhalb einer Betrachtungsperiode verkauft oder bei der Herstellung der Produkte verbraucht wurde. Die Wareneinsatzquote (Wareneinsatz/Betriebsleistung) zeigt das prozentuelle Verhältnis des Warenaufwandes zur Betriebsleistung. Durch den Vergleich der Warenkosten mit der Betriebsleistung lässt sich die Effizienz des Wareneinsatzes erkennen. Weiters sind Rückschlüsse auf die Lieferanten, Einstandspreise, verwendete Rohstoffe sowie die eigene Preispolitik möglich.

**Insights:**

- Die KMU der Branche der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel zeigen mit einem durchschnittlichen Wareneinsatz von 57 % im Jahr 2018/19 im Vergleich zu den Branchen der Restaurants und Gaststätten (26,8 %) und der Hotels, Gasthöfe und Pensionen (14,8 %) die höchste Wareneinsatzquote.
- Restaurants und Gaststätten sowie die KMU der Hotels, Gasthöfe und Pensionen zeigen mit steigender Unternehmensgrößenklasse eine sinkende durchschnittliche Wareneinsatzquote.
- In der Branche der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel steigt hingegen die durchschnittliche Wareneinsatzquote mit ansteigender Unternehmensgrößenklasse.
- Im Beobachtungszeitraum ist die durchschnittliche Wareneinsatzquote bei allen drei Branchen österreichweit im Vergleich zum Jahr 2014/15 etwas gesunken.

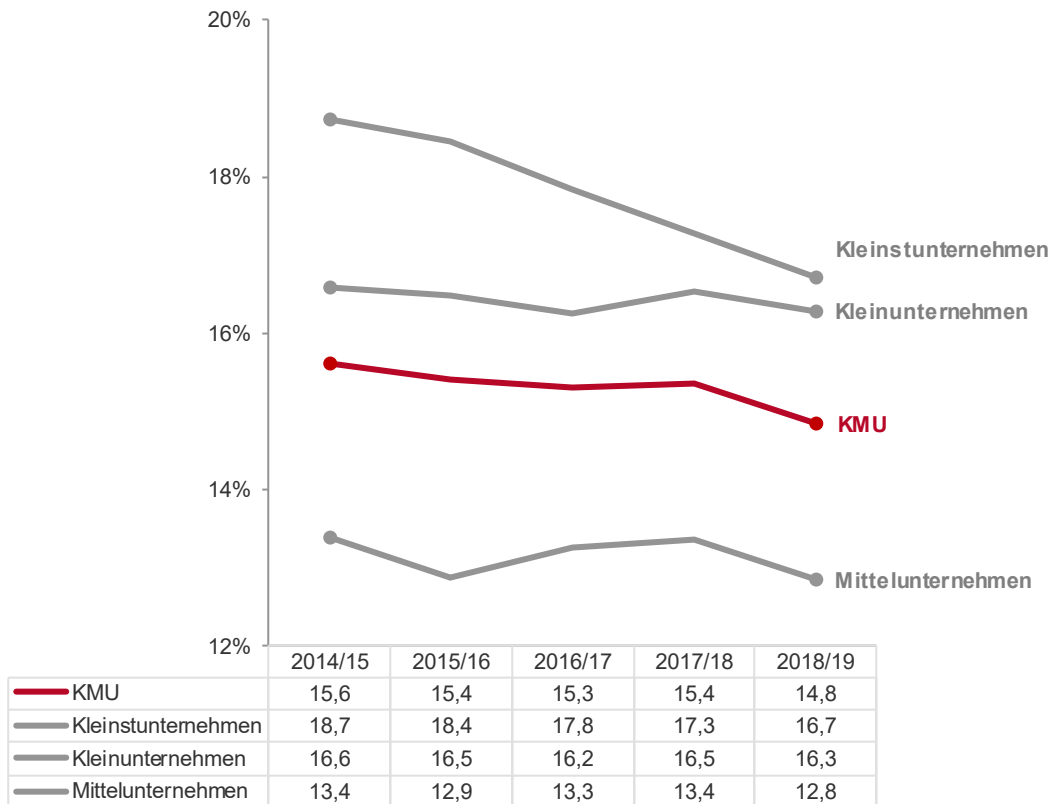
**Abbildung 10: Durchschnittlicher Wareneinsatz der Restaurants und Gaststätten in % der Betriebsleistung**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Im Betrachtungszeitraum ist die Wareneinsatzquote von Restaurants und Gaststätten bei allen Unternehmensgrößen im Vergleich zum Jahr 2014/15 gesunken.
- Die durchschnittliche Effizienz des Wareneinsatzes steigt mit der Unternehmensgrößenklasse.
- Der durchschnittliche Wareneinsatz der Branche liegt im Jahr 2018/19 unter jenem der marktorientierten Wirtschaft (2018/19: 45 %)

**Abbildung 11: Durchschnittlicher Wareneinsatz der Hotels, Gasthöfe und Pensionen in % der Betriebsleistung**

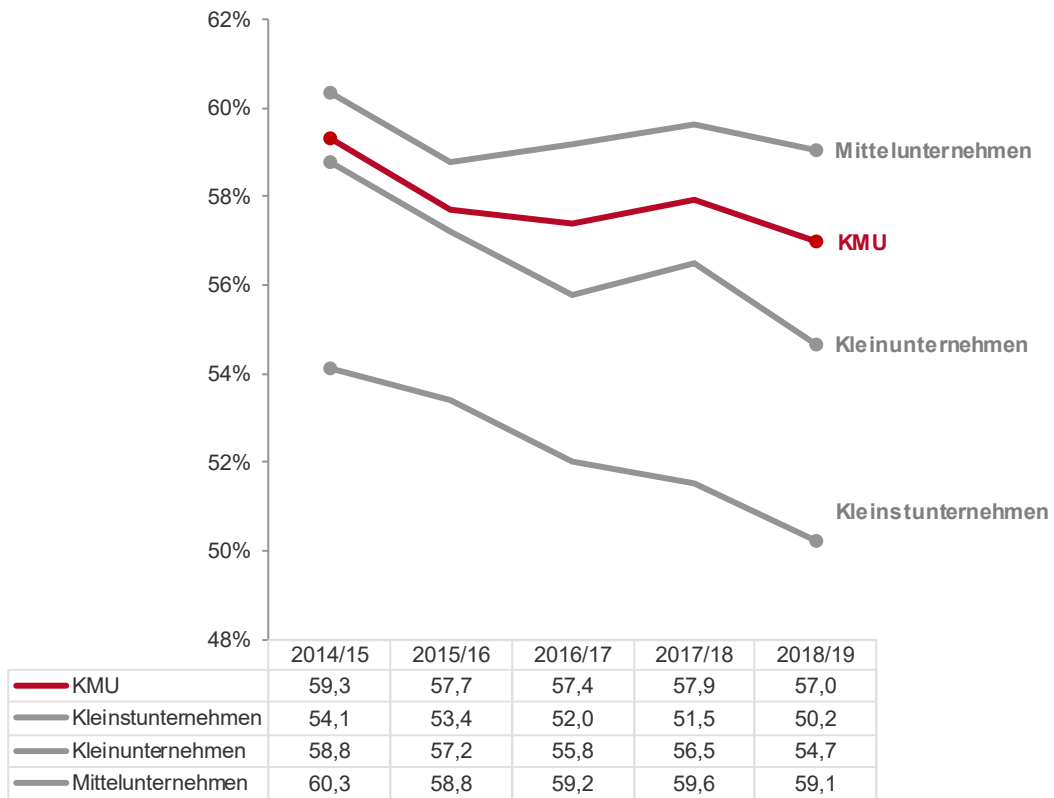


Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Im Betrachtungszeitraum ist die Wareneinsatzquote der Beherbergungsbetriebe bei allen Unternehmensgrößen im Vergleich zum Jahr 2014/15 gesunken.
- Die durchschnittliche Effizienz des Wareneinsatzes steigt mit der Unternehmensgrößenklasse.
- Österreichweit liegt der durchschnittliche Wareneinsatz der Branche im Jahr 2018/19 unter jenem der marktorientierten Wirtschaft (2018/19: 45 %)



**Abbildung 12: Durchschnittlicher Wareneinsatz der Betriebe der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel in % der Betriebsleistung**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Im Betrachtungszeitraum ist die Wareneinsatzquote bei den Unternehmen der Herstellung von Nahrungsmitteln in allen Unternehmensgrößen im Vergleich zum Jahr 2014/15 gesunken.
- Die durchschnittliche Wareneinsatzquote sinkt mit steigender Unternehmensgrößenklasse.
- Der durchschnittliche Wareneinsatz der Branche liegt im Jahr 2018/19 über jenem der marktorientierten Wirtschaft (2018/19: 45 %).

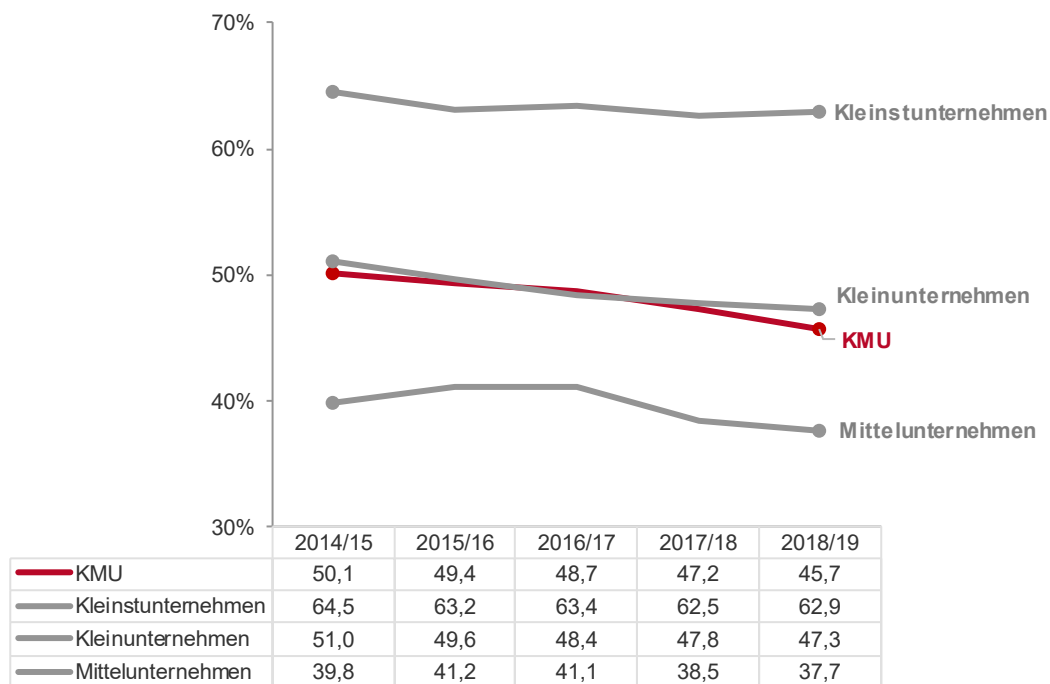
## 5.5. Bankverschuldung

Die Bankverschuldung (Bankverbindlichkeiten in % des Gesamtkapitals) drückt das Ausmaß der Abhängigkeit des Unternehmens von den finanzierenden Banken aus, unabhängig von der Fristigkeit der Bankverbindlichkeiten. Die Gefahr der Insolvenz nimmt mit steigendem Anteil an Bankverbindlichkeiten zu.

### Insights:

- In allen drei Branchen ist die Bankverschuldung im Vergleich zum Jahr 2014/15 gesunken.
- In allen drei Branchen haben die mittleren Unternehmen im Durchschnitt die niedrigste Bankverschuldung, gefolgt von kleinen Unternehmen.
- Österreichweit haben die Hotels, Gasthöfe und Pensionen im Jahr 2018/19 mit 56 % des Gesamtkapitals die höchste durchschnittliche Bankverschuldung, gefolgt von der Branche Restaurants und Gasstätten (45,7 %) und der Branche der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermitteln (30,5 %).
- Alle drei Branchen liegen mit ihrer Bankverschuldung im Durchschnitt über dem Wert der markt-orientierten Wirtschaft (2018/19: 25,6 %).

**Abbildung 13: Durchschnittliche Bankverschuldung der Restaurants und Gaststätten in % der Bilanzsumme**

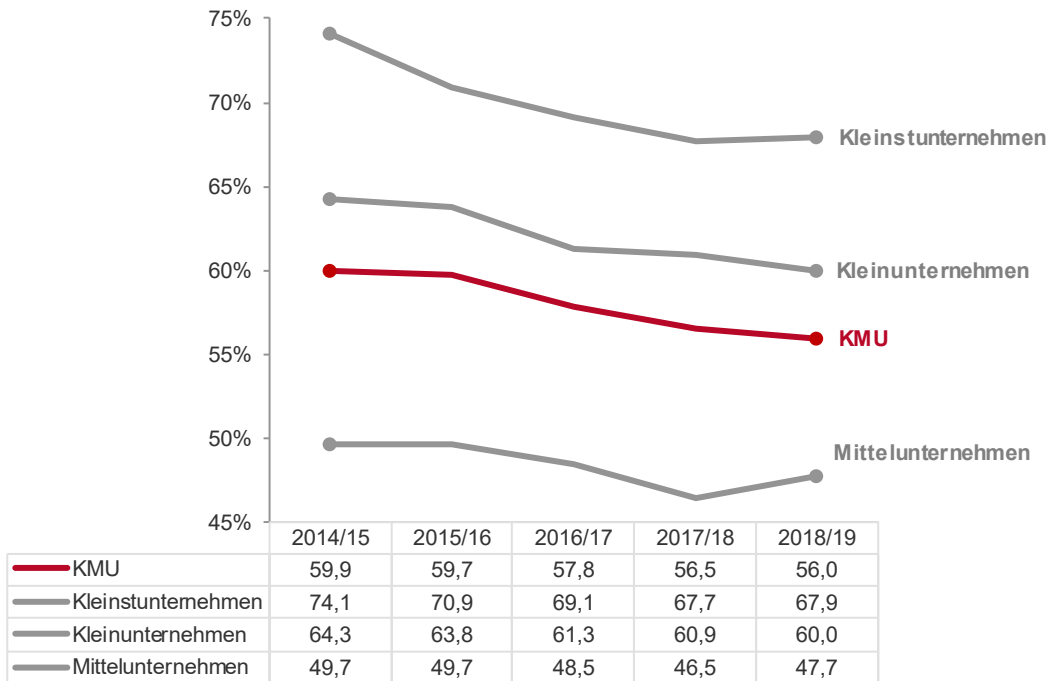


Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Im Betrachtungszeitraum ist die Bankverschuldung der Restaurants und Gaststätten bei allen Unternehmensgrößen im Vergleich zum Jahr 2014/15 gesunken.
- Die durchschnittliche Bankverschuldung sinkt mit steigender Unternehmensgrößenklasse.

- Die durchschnittliche Bankverschuldung der Branche liegt im Jahr 2018/19 über jener der markt-orientierten Wirtschaft (2018/19: 25,6%).

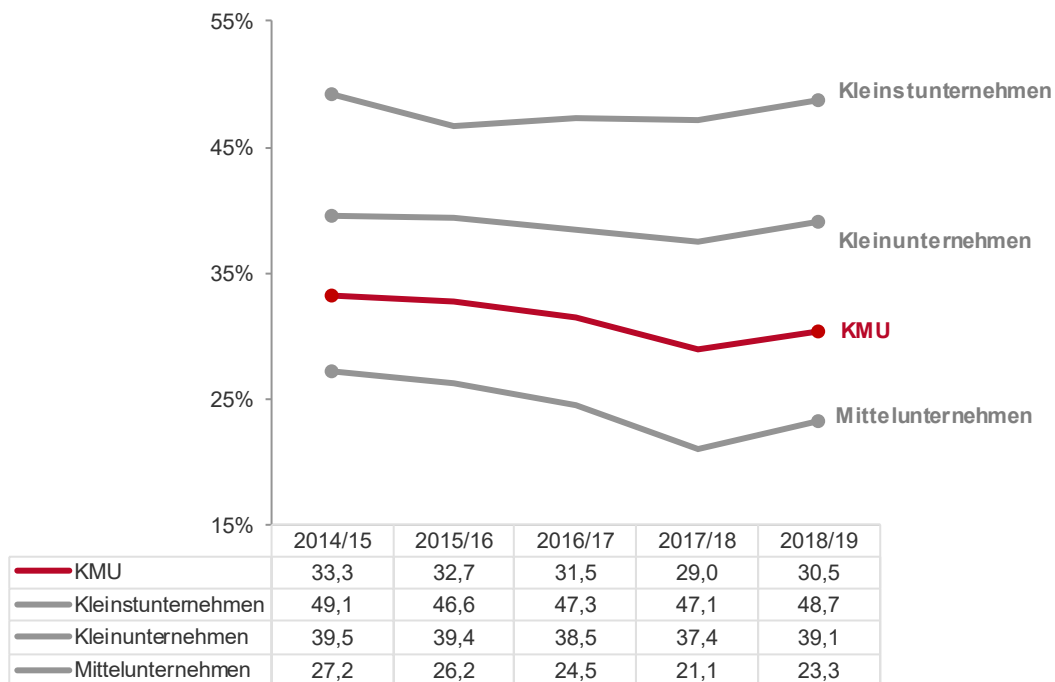
**Abbildung 14: Durchschnittliche Bankverschuldung der Hotels, Gasthöfe und Pensionen in % der Bilanzsumme**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Im Betrachtungszeitraum ist die Bankverschuldung der Hotels, Gasthöfe und Pensionen bei allen Unternehmensgrößen im Vergleich zum Jahr 2014/15 gesunken.
- Die durchschnittliche Bankverschuldung sinkt mit steigender Unternehmensgrößenklasse.
- Die durchschnittliche Bankverschuldung der Branche liegt im Jahr 2018/19 über jener der markt-orientierten Wirtschaft (2018/19: 25,6%).

**Abbildung 15: Durchschnittliche Bankverschuldung der Betriebe der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel in % der Bilanzsumme**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Im Betrachtungszeitraum ist die Bankverschuldung der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln bei allen Unternehmensgrößen im Vergleich zum Jahr 2014/15 gesunken.
- In 2018/19 zeigt sich bei allen Größenklassen ein Anstieg der durchschnittlichen Bankverbindlichkeiten im Vergleich zum Vorjahr.
- Die durchschnittliche Bankverschuldung sinkt mit steigender Unternehmensgrößenklasse.
- Die durchschnittliche Bankverschuldung der Branche liegt im Jahr 2018/19 unter jener der markt-orientierten Wirtschaft (2018/19: 25,6%).

### 5.6. Bankverbindlichkeiten in % der Betriebsleistung

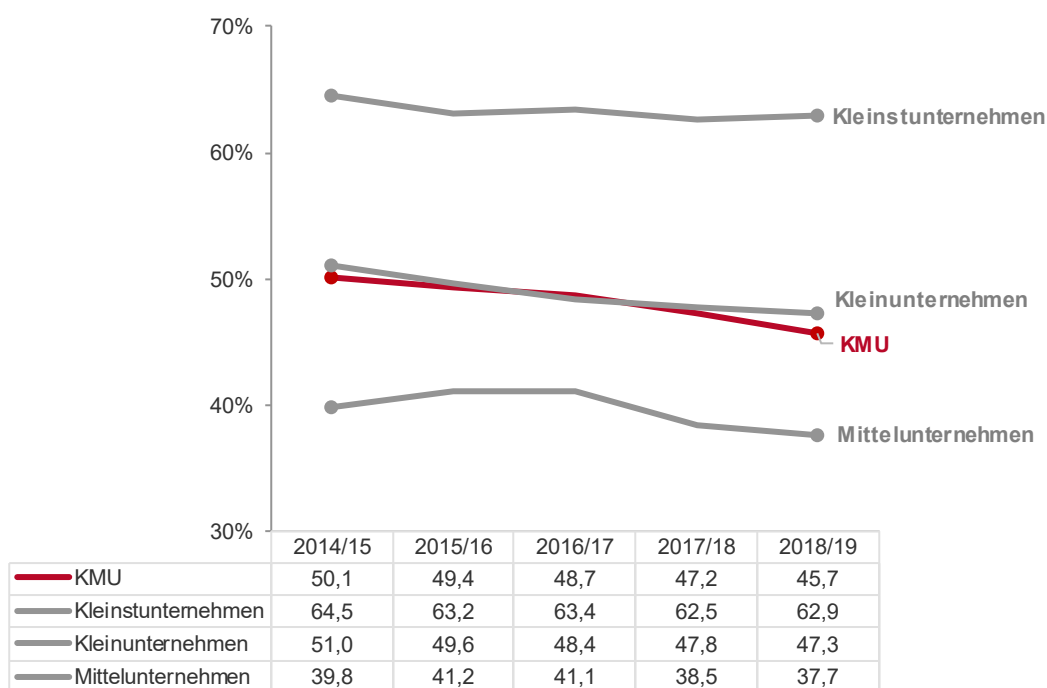
Mit dieser Kennzahl kann die gegebene Belastung durch Bankverbindlichkeiten eingeschätzt werden. Ein gesundes Verhältnis wird bei maximal 200 % angenommen (zur Deckung der Bankschulden sind dann zwei volle Jahresumsätze notwendig). Bei kleineren Betrieben ist ein Wert von 300 % (drei Jahresumsätze) noch vertretbar.

#### Insights:

- In allen drei Branchen sind die Bankverbindlichkeiten im Verhältnis zur Betriebsleistung im Vergleich zum Jahr 2014/15 gesunken.

- In allen drei Branchen haben die mittleren Unternehmen im Durchschnitt das günstigste Verhältnis zwischen den Bankverbindlichkeiten und der Betriebsleistung gefolgt von kleinen Unternehmen. Die Kleinstunternehmen haben in jeder der drei Branchen die größte Belastung durch Bankverbindlichkeiten.
- Die Hotels, Gasthöfe und Pensionen haben im Jahr 2018/19 mit 104,8 % der Betriebsleistung mit Abstand die höchste durchschnittliche Belastung, gefolgt von der Branche Restaurants und Gaststätten (45,7 %) und der Branche der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermitteln (17,3 %).
- Insgesamt liegen die durchschnittlichen Werte im Jahr 2018/19 unter der Benchmark von 200 % (noch gesundes Verhältnis). Durch die pandemiebedingten Umsatzeinbrüche kann sich dieses Verhältnis in den Folgejahren verändern.

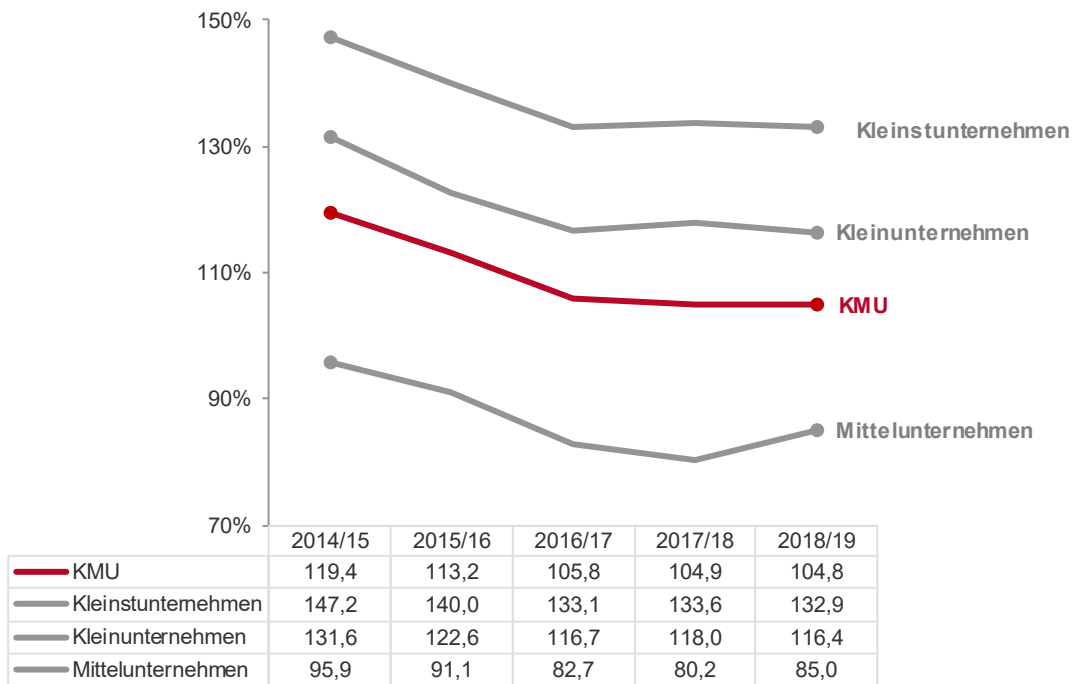
**Abbildung 16: Durchschnittliche Bankverschuldung der Restaurants und Gaststätten in % der Betriebsleistung**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Das durchschnittliche Verhältnis zwischen der Bankverschuldung und der Betriebsleistung verbessert sich bei Restaurants und Gaststätten mit steigender Unternehmensgröße.
- Im Durchschnitt weisen österreichische KMU der Branche ein gesundes Verhältnis zwischen der Bankverschuldung und der Betriebsleistung auf.
- Im Durchschnitt benötigen Unternehmen aller Größenklassen weniger als einen Jahresumsatz, um ihre Bankverbindlichkeiten zu tilgen.

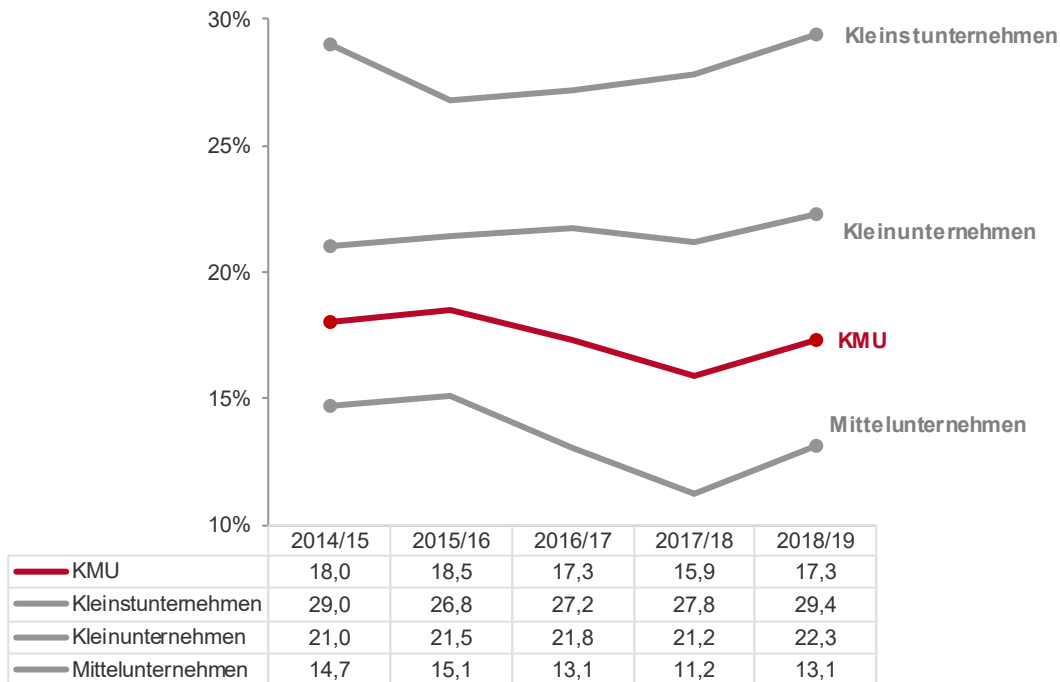
**Abbildung 17: Durchschnittliche Bankverschuldung der Hotels, Gasthöfe und Pensionen in % der Betriebsleistung**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Im Betrachtungszeitraum ist die Bankverschuldung der Hotels, Gasthöfe und Pensionen im Verhältnis zur Betriebsleistung bei allen Unternehmensgrößen gesunken.
- Das durchschnittliche Verhältnis zwischen der Bankverschuldung und der Betriebsleistung verbessert sich mit steigender Unternehmensgröße.
- Im Durchschnitt weisen österreichische KMU der Branche ein gesundes Verhältnis auf.
- Die Kleinst- und Kleinunternehmen benötigen im Durchschnitt mehr als einen Jahresumsatz, um ihre Bankverbindlichkeiten zu tilgen.

**Abbildung 18: Durchschnittliche Bankverschuldung der Betriebe der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel in % der Betriebsleistung**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Das durchschnittliche Verhältnis zwischen der Bankverschuldung und der Betriebsleistung verbessert sich in der Branche der Herstellung von Nahrungsmitteln mit steigender Unternehmensgröße.
- Im Durchschnitt weisen österreichische KMU der Branche ein gesundes Verhältnis auf.
- Im Geschäftsjahr 2018/19 zeigt sich bei allen Größenklassen ein Anstieg des durchschnittlichen Verhältnisses zwischen der Bankverschuldung und der Betriebsleistung im Vergleich zum Vorjahr.

### 5.7. Schuldentilgungsdauer

Die Schuldentilgungsdauer gibt Aufschluss darüber, wie lange es dauern würde, bis ein Unternehmen schuldenfrei wäre, wenn der gesamte Cash Flow zur Schuldentilgung aufgewendet werden würde und unter der Voraussetzung, dass der Cash Flow über die Jahre konstant bleibt.

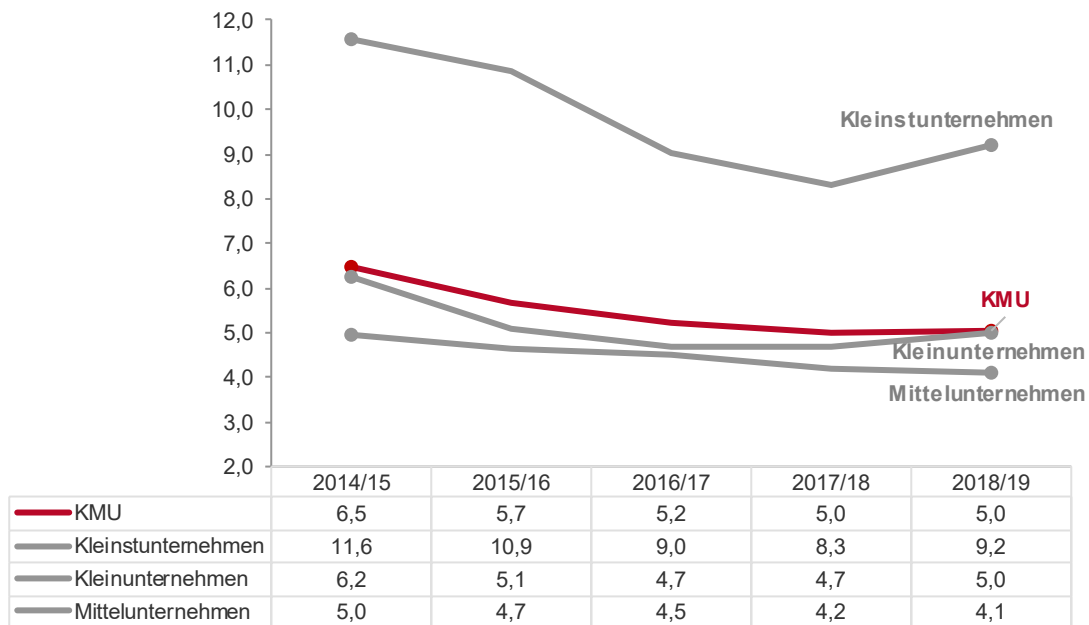
Erfolgreiche Betriebe haben in der Regel eine Schuldentilgungsdauer von weniger als sieben Jahren.

#### Insights:

- In allen drei Branchen ist die Schuldentilgungsdauer im Vergleich zum Jahr 2014/15 gesunken.
- In allen drei Branchen haben die mittleren Unternehmen im Durchschnitt die niedrigste Schuldentilgungsdauer, gefolgt von kleinen Unternehmen. Die Kleinstunternehmen zeigen in jeder der drei Branchen die höchste Schuldentilgungsdauer.

- Die Hotels, Gasthöfe und Pensionen haben im Jahr 2018/19 mit 8,2 Jahren die längste Schuldentilgungsdauer, gefolgt von der Branche Restaurants und Gaststätten (5 Jahre) und der Branche der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermitteln (4,6 Jahre).
- Die im Vergleich niedrige Schuldentilgungsdauer der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel ist unter anderem auf den überdurchschnittlich hohen Cash Flow der Branche (2018/19: 16,3 %; Cash Flow der KMU der marktorientierten Wirtschaft: 8 %) zurückzuführen.
- Während in der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel im Jahr 2018/19 alle Unternehmensgrößenklassen Schuldentilgungsdauern von weniger als sieben Jahren aufweisen, liegt diese bei Hotels, Gasthöfe und Pensionen im Jahr 2018/19 in allen einzelnen Unternehmensgrößenklassen über der Benchmark von sieben Jahren.
- In der Branche der Restaurants und Gaststätten erfüllen die mittleren und die kleinen Unternehmen im Jahr 2018/19 das erwähnte Kriterium und liegen mit ihrer Schuldentilgungsdauer im Durchschnitt unter sieben Jahren. Die Kleinstunternehmen weisen eine durchschnittliche Schuldentilgungsdauer von 9,2 Jahren auf.

**Abbildung 19: Durchschnittliche Schuldentilgungsdauer der Restaurants und Gaststätten in Jahren**



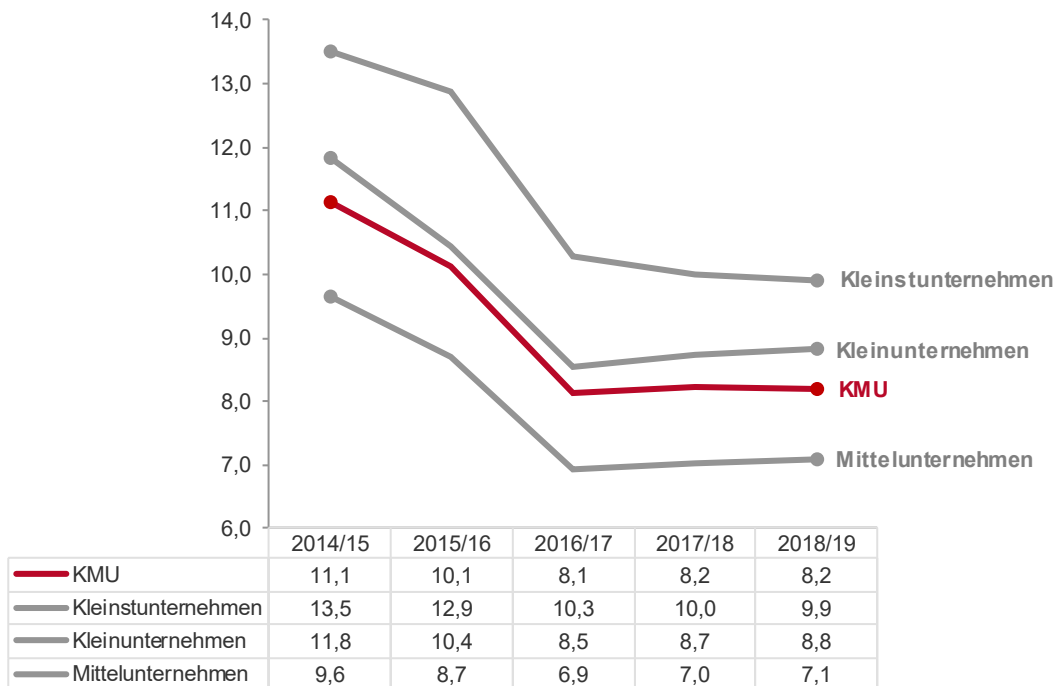
Quelle: Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Im Betrachtungszeitraum ist die Schuldentilgungsdauer der Restaurants und Gaststätten bei allen Unternehmensgrößen im Vergleich zum Jahr 2014/15 gesunken.
- Die durchschnittliche Schuldentilgungsdauer in der Branche liegt im Jahr 2018/19 unter sieben Jahren.



- Lediglich die Kleinunternehmen liegen im Durchschnitt mit 9,2 Jahren über dem empfohlenen Wert der Schuldentilgungsdauer.

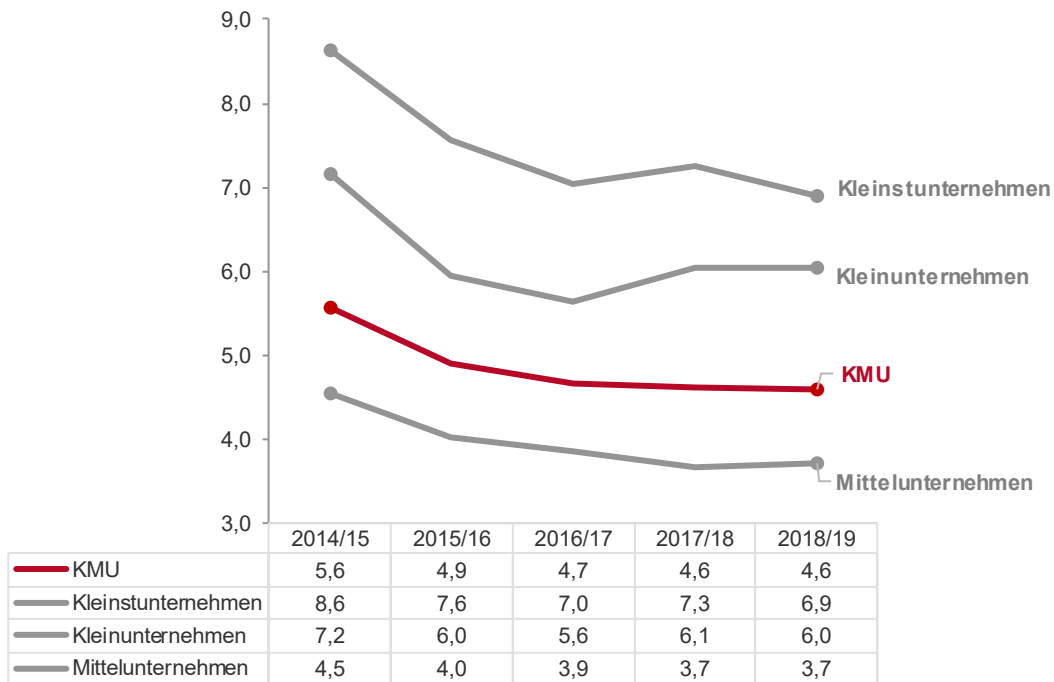
**Abbildung 20: Durchschnittliche Schuldentilgungsdauer der Hotels, Gasthöfe und Pensionen in Jahren**



Quelle: Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Im Betrachtungszeitraum ist die Schuldentilgungsdauer der Branche bei allen Unternehmensgrößen im Vergleich zum Jahr 2014/15 gesunken.
- Die Branche zeigt im Jahr 2018/19 eine Schuldentilgungsdauer von über sieben Jahren und erfüllt somit nicht die Empfehlung für erfolgreiche Betriebe.

**Abbildung 21: Durchschnittliche Schuldentilgungsdauer der Betriebe der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel in Jahren**



Quelle: Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Im Betrachtungszeitraum ist die Schuldentilgungsdauer der Branche bei allen Unternehmensgrößen im Vergleich zum Jahr 2014/15 gesunken.
- Der österreichweite Durchschnitt der Branche im Jahr 2018/19 zeigt eine Schuldentilgungsdauer unter sieben Jahren und erfüllt die Empfehlung für erfolgreiche Betriebe
- Die Kleinstunternehmen liegen im Durchschnitt mit 6,9 Jahren Schuldentilgungsdauer knapp unter dem empfohlenen Wert.

## 5.8. Betriebswirtschaftliche Kennzahlen der Branche Event-Caterer (ÖNACE I 5621) und der Branche Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen (ÖNACE I 5629)

Die nachfolgende Tabelle liefert einen Überblick über die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Indikatoren der in der Wertschöpfungskette teilnehmenden Branchen Event-Caterer sowie Sonstige Verpflegungsdienstleistungen für das Jahr 2018/19. Aufgrund der, im Vergleich zur Gastronomie, Beherbergung und Lebensmittelindustrie geringeren Abdeckung in der Bilanzdatenbank wird auf Auswertungen im Zeitverlauf sowie auf Auswertungen auf Ebene der Unternehmensgrößenklassen verzichtet.

**Tabelle 7 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen weiterer Branchen**

Branche	Event-Caterer (I5621)	Sonstige Verpflegungsdienstleistungen (I5629)
Eigenkapitalquote in %	32,3	23,9
Umsatzrentabilität in %	7,8	3,8
Cash Flow in % der Betriebsleistung	11,3	7,2
Wareneinsatz in % der Betriebsleistung	25,2	32,7
Bankverschuldung in % der Bilanzsumme	29	29,4
Bankverbindlichkeiten in % der Betriebsleistung	15,2	12,5

Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

## 6. Kosten- bzw. Aufwandsstruktur in % der Betriebsleistung

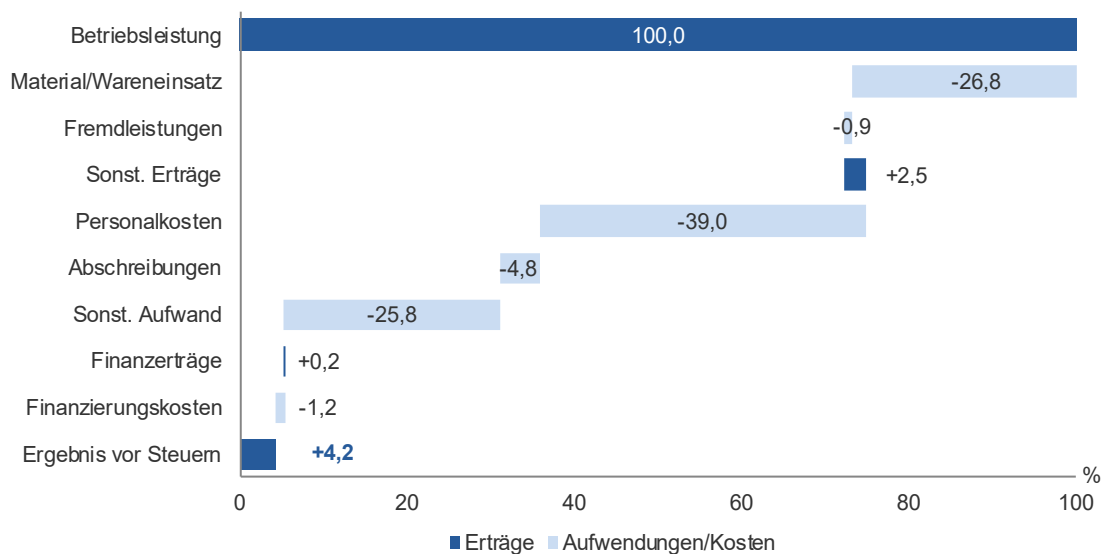
Der folgende Abschnitt beschäftigt sich mit der Kosten- bzw. Aufwandsstruktur in der Gastronomie, bei den Hotels, Gasthöfen und Pensionen, sowie in der Herstellung von Lebensmitteln (ohne Futtermittel). Dabei werden die wesentlichen Aufwands- bzw. Kostenkomponenten der einzelnen Branchen gemessen an ihrer Betriebsleistung dargestellt.

### Insights:

- Während in der Branche der Herstellung von Nahrungsmitteln (ohne Futtermittel) im Jahr 2018/19 der Wareneinsatz mit durchschnittlich 57 % der Betriebsleistung den mit Abstand größten Kostenblock bildet, sind es bei den Restaurants und Gaststätten bei den Hotels, Gasthöfen und Pensionen die Personalkosten.

- Die durchschnittlichen Finanzierungskosten bei Hotels, Gasthöfen und Pensionen sind mit 3,0 % der Betriebsleistung im Jahr 2018/19 deutlich höher als jene der Restaurants und Gaststätten (1,2 %) sowie bei den KMU der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel (0,7 %).
- In den Finanzierungskosten wird die Belastung der Betriebsleistung durch die bestehenden Bankverbindlichkeiten sichtbar. Diese ist bei Hotels, Gasthöfen und Pensionen am höchsten.
- Eine weitere Auffälligkeit bilden die durchschnittlichen Abschreibungen. Die höchsten Werte zeigen sich bei Hotels, Gasthöfen und Pensionen mit 9,9 %, gefolgt von Restaurants und Gaststätten (4,8 %) und den KMU in der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel (3,2 %).

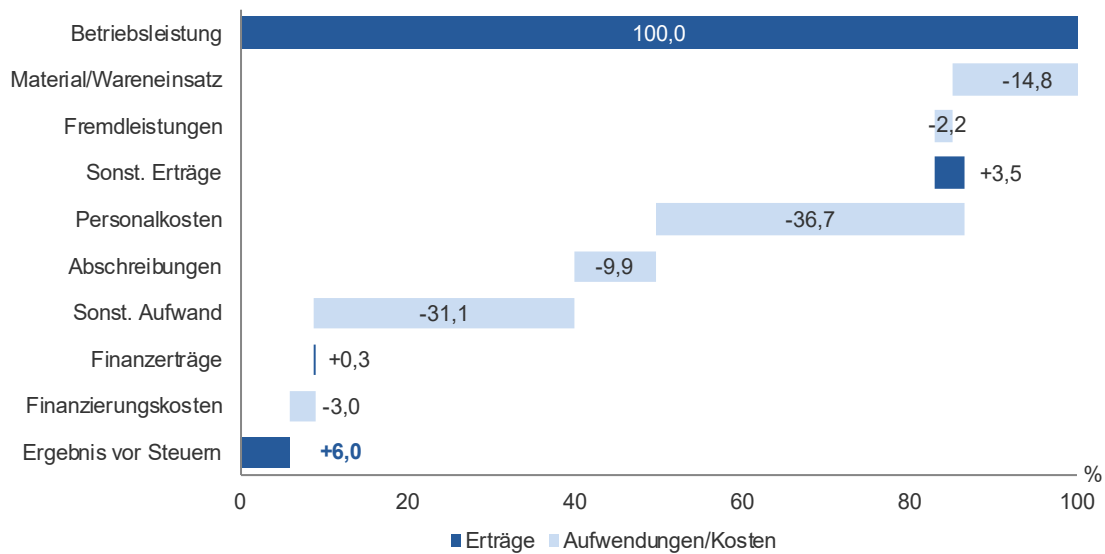
**Abbildung 22: Durchschnittliche Kosten- und Aufwandsstruktur der österreichischen KMU der Branche Restaurants und Gaststätten**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Bei den Restaurants und Gaststätten stellen die Personalkosten den größten Kostenblock dar.
- Der zweitgrößte Kostenblock ist der Wareneinsatz.
- Im Vergleich zum Jahr 2014/15 ist der Anteil des Material- und Wareneinsatzes um 1,4 %-Punkte zurückgegangen.
- Der Anteil der Abschreibungen ist im Vergleich zum Jahr 2014/15 um 0,7 %-Punkte gesunken.
- Die übrigen Positionen zeigen im Vergleich zum Jahr 2014/15 nur geringfügige Veränderungen.
- Die Umsatzrentabilität steigt im Laufe von fünf Jahren von 2,7 % auf 4,2 %.

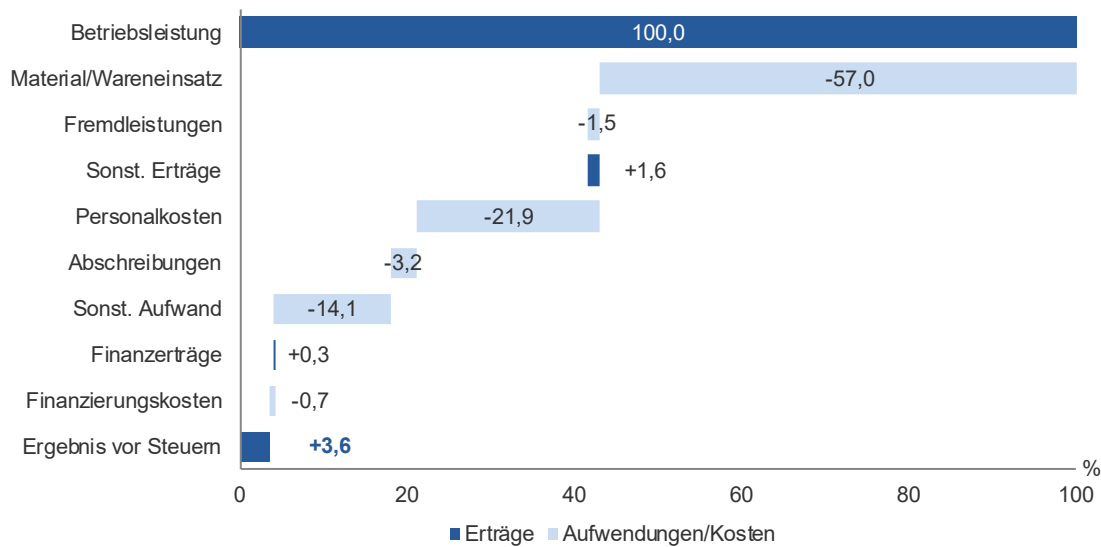
**Abbildung 23: Durchschnittliche Kosten- und Aufwandsstruktur von KMU bei Hotels, Gasthöfen und Pensionen**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Personalkosten bilden 2018/19 im Durchschnitt den größten Kostenblock bei Hotels, Gasthöfen und Pensionen.
- Der zweitgrößte Kostenblock ist der sonstige Aufwand.
- Im Vergleich zum Jahr 2014/15 zeigt sich bei allen Aufwandspositionen ein geringfügiger Rückgang.
- Die größte Veränderung im Vergleich zum Jahr 2014/15 zeigen die Abschreibungen mit einem 1,5 %-Punkte-Rückgang sowie die Finanzierungskosten mit 1,4 %-Punkte-Rückgang.
- Die Umsatzrentabilität steigt von 1,7 % im Jahr 2014/15 auf 6 % im Jahr 2018/19.

**Abbildung 24: durchschnittliche Kosten- und Aufwandsstruktur der österreichischen KMU der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Der Wareneinsatz bildet 2018/19 mit durchschnittlich 57 % mit Abstand den größten Kostenblock in der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel.
- Der zweitgrößte Kostenblock sind die Personalkosten.
- Im Vergleich zum Jahr 2014/15 zeigt sich beim durchschnittlichen Wareneinsatz ein Rückgang von 2,3 %-Punkte.
- Der Anteil der Personalkosten steigt im Vergleich zum Jahr 2014/15 um 1,1 %-Punkte.
- Die Umsatzrentabilität steigt von 2,2 % im Jahr 2014/15 auf 3,6 % im Jahr 2018/19 %.

## 7. Resilienzkenzahlen

### 7.1. Verteilung nach Eigenkapitalquoten

In Krisenzeiten sind viele Unternehmen mit Umsatzeinbußen einerseits und dem verstärkten Wertverlust der Aktivpositionen (Abwertung von Finanzanlagen, Abwertung der Vorräte, uneinbringlich gewordene Forderungen etc.) andererseits konfrontiert, was insgesamt einen sehr negativen Effekt auf das Jahresergebnis und in weiterer Folge auf das Eigenkapital haben kann.

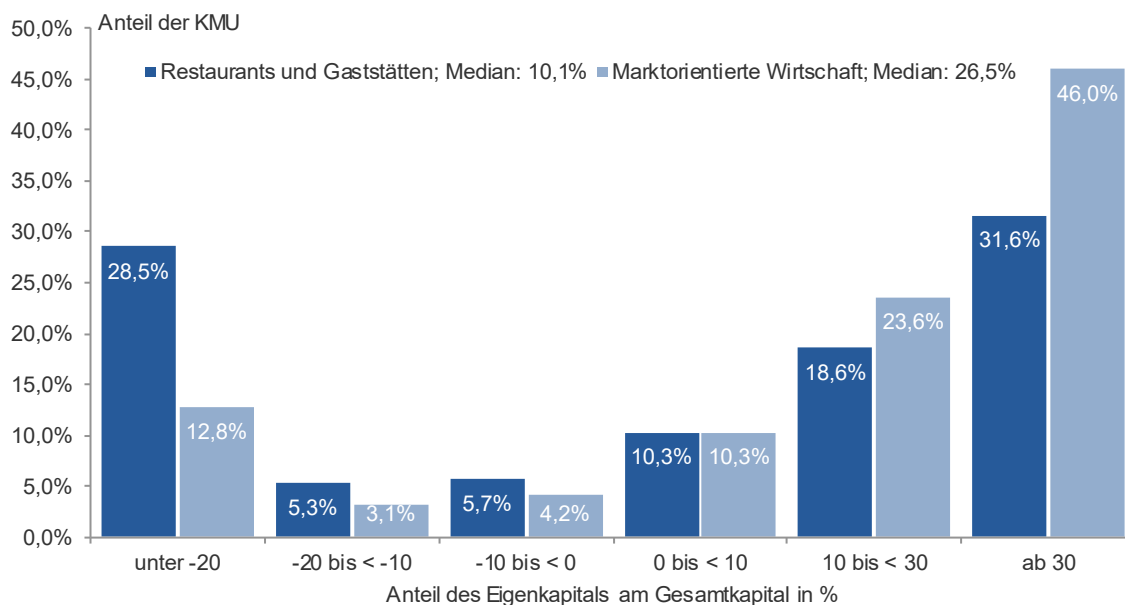
Eine Verschlechterung der Eigenkapitalquote eines Unternehmens führt zum Bonitätsverlust, daraus ergibt sich ein erschwelter Zugang zur Finanzierung, was ein Unternehmen grundsätzlich weniger konkurrenzfähig und unbeweglicher am Markt macht. Andererseits steigt die Verschuldung, was die Gefahr der Insolvenz des Unternehmens erhöht.

Während im Rahmen von Abschnitt 5.1 die Branchen anhand ihrer durchschnittlichen Eigenkapitalquoten analysiert werden, erfolgt in diesem Abschnitt die Analyse anhand der Verteilung der Unternehmen basierend auf ihrem Eigenkapital. Die nachfolgende Analyse zeigt den %-Anteil der Unternehmen klassifiziert nach ihrer Eigenkapitalquote. Dargestellt ist die Unternehmensverteilung pro Klasse und der mittlere Wert (Median) der jeweiligen Branche. Zum Vergleich sind die Werte der marktorientierten Wirtschaft dargestellt.

**Insights:**

- In den betrachteten Branchen erfüllen im Jahr 2018/19 zwischen 30 % und 40 % der Unternehmen die betriebswirtschaftliche Empfehlung hinsichtlich einer Eigenkapitalausstattung von mindestens 30 %.
- Am größten ist dieser Anteil bei den Unternehmen der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel mit 39,8 % der KMU, gefolgt von Hotels, Gasthöfe und Pensionen (33,1 %) und der Branche Restaurants und Gaststätten (31,6 %).
- Der Anteil der Unternehmen mit negativem Eigenkapital (Eigenkapital < 0 %) ist in der Branche der Restaurants und Gaststätten im Jahr 2018/19 mit 39,5 % besonders hoch. 28,5 % der Unternehmen der Branche haben ein negatives Eigenkapital von mindestens 20 %.
- Die Anteile der Unternehmen mit negativem Eigenkapital (Eigenkapital < 0 %) bei Hotels, Gasthöfen und Pensionen sowie bei der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel sind zwar mit 32,1 % bzw. 29,8 % etwas niedriger als bei den KMU der Restaurants und Gaststätten, liegen jedoch noch deutlich über dem Anteil der marktorientierten Wirtschaft (2018/19: 20,1 %).

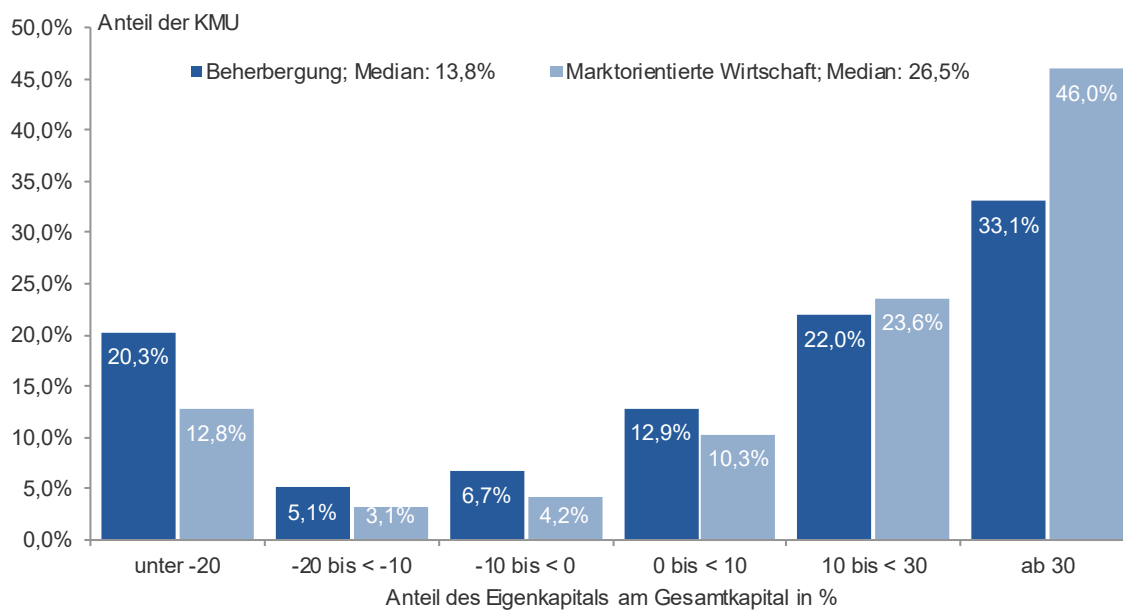
**Abbildung 25: Verteilung der KMU der Branche Restaurants und Gaststätten nach Eigenkapitalquote**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Bei den Restaurants und Gaststätten zeigt sich im Vergleich zur marktorientierten Wirtschaft ein wesentlich höherer Anteil der Unternehmen mit negativem Eigenkapital.
- Rund ein Drittel der Unternehmen der Branche hat eine negative Eigenkapitalquote von mehr als 10 % der Bilanzsumme.
- Bei den Kleinstunternehmen weisen rund 42 % der Unternehmen eine negative Eigenkapitalquote von über 10 % auf.
- Der Anteil der Unternehmen, welche die betriebswirtschaftlich empfohlene Mindesteigenkapitalquote von 30 % aufbringen, ist im Vergleich zur marktorientierten Wirtschaft deutlich geringer.

**Abbildung 26: Verteilung der KMU der Hotels, Gasthöfe und Pensionen nach Eigenkapitalquote**

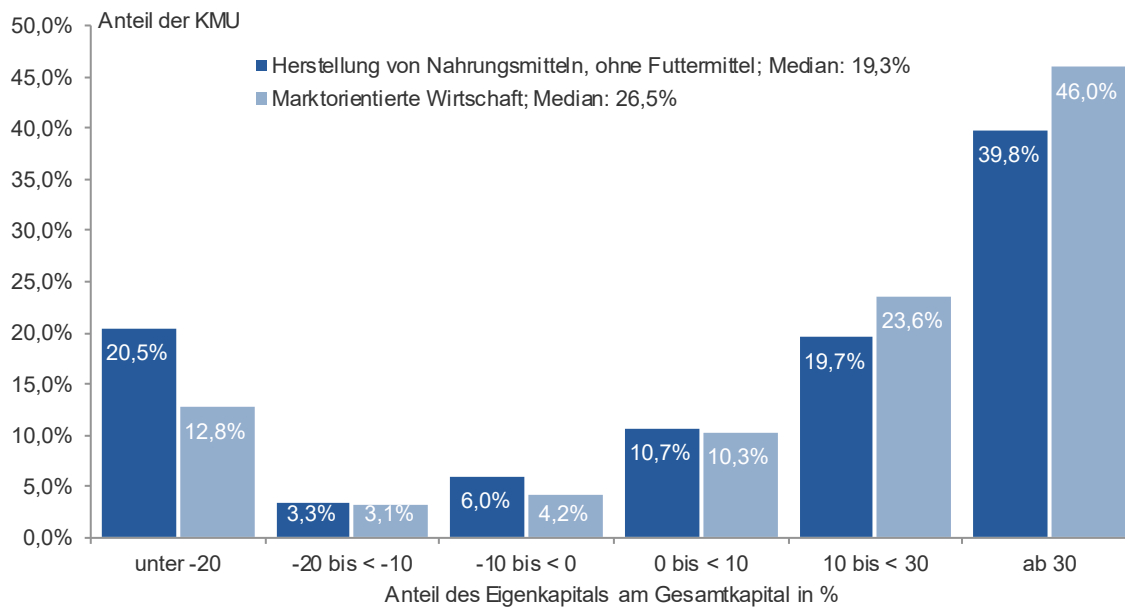


Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Bei den Hotels, Gasthöfen und Pensionen zeigt sich im Vergleich zur marktorientierten Wirtschaft ein wesentlich höherer Anteil an Unternehmen mit negativem Eigenkapital.
- Rund ein Viertel der Unternehmen der Branche zeigt eine negative Eigenkapitalquote von mehr als 10 % der Bilanzsumme. Bei den Kleinstunternehmen beträgt dieser Anteil rund ein Drittel.
- Die Eigenkapitalausstattung verbessert sich mit steigender Unternehmensgröße.



**Abbildung 27: Verteilung der KMU der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel nach Eigenkapitalquote**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Bei der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel wird im Vergleich zur marktorientierten Wirtschaft ein wesentlich höherer Anteil der Unternehmen mit negativem Eigenkapital ersichtlich.
- Rund ein Viertel der Unternehmen der Branche zeigt eine negative Eigenkapitalquote von mehr als 10 % der Bilanzsumme. Bei den Kleinstunternehmen beträgt dieser Anteil rund ein Drittel.
- Die Eigenkapitalausstattung verbessert sich mit steigender Unternehmensgröße.
- Bei den mittleren Unternehmen weisen rund 54 % der Unternehmen eine Eigenkapitalquote von mindestens 30 % auf und liegen mit diesem Anteil über dem Wert der mittleren Unternehmen der marktorientierten Wirtschaft (2018/19 rund 51 %).

## 7.2. Fixkosten in % der Betriebsleistung

In Krisenzeiten ist eine große Zahl der Unternehmen mit Umsatzausfällen konfrontiert. Während die variablen Kosten sich mit dem Rückgang der Betriebsleistung reduzieren lassen, bleiben fixe Kosten auch bei einem Stillstand des Betriebs bestehen. In der Regel handelt es sich dabei um Abschreibungen sowie Kosten aufgrund von langfristigen Verträgen (Miete, Pacht, Leasing, Energie, Versicherungen, Steuerberater, Wartungsverträge, IT- und Telekommunikationskosten, Zinskosten für Darlehen etc.).

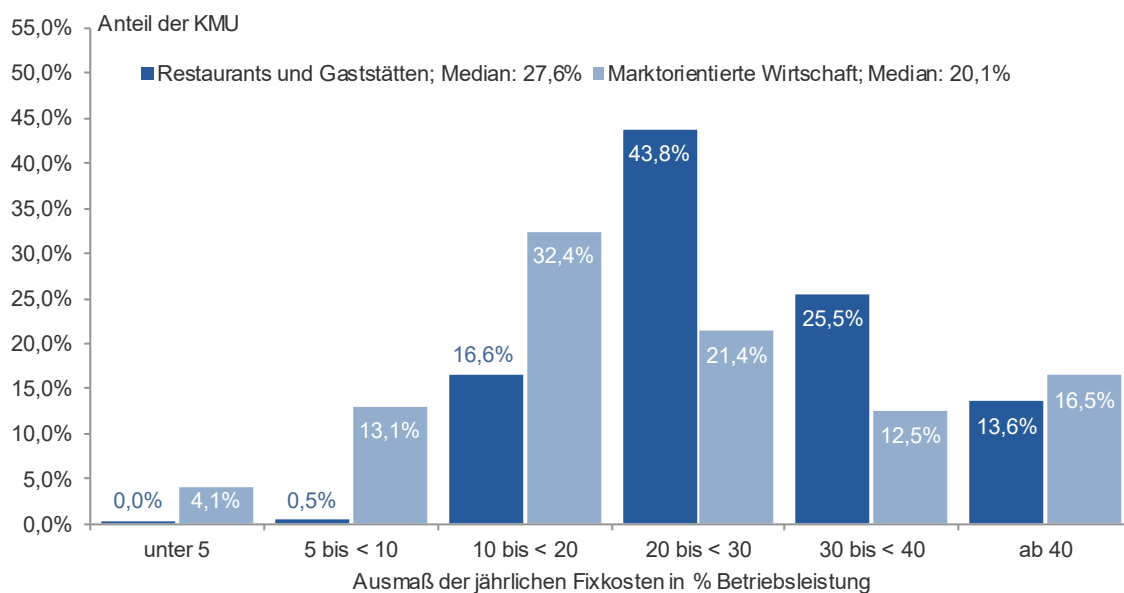
Je höher die Fixkosten, umso stärker ist ein Unternehmen von den regelmäßigen Umsätzen abhängig und umso größer ist auch das Risiko von Liquiditätsschwierigkeiten oder sogar Zahlungsunfähigkeit im Falle von Umsatzeinbußen.

Die folgenden Grafiken zeigen den Anteil der Unternehmen der jeweiligen Branche klassifiziert nach dem Ausmaß der fixen Kosten in % der Betriebsleistung. Es wird dargestellt, wie viel % der Unternehmen sich in welcher Klasse befinden, und welchen mittleren Wert (Median) die Branche hat. Zum Vergleich sind die Werte der marktorientierten Wirtschaft dargestellt.

**Insights:**

- Im Vergleich der drei Branchen erweisen sich die Hotels, Gasthöfe und Pensionen als jene Branche mit dem höchsten Anteil an Unternehmen mit einer starken Fixkostenbelastung. Im Jahr 2018/19 weisen 46,6 % der KMU der Branche einen Anteil der Fixkosten gemessen an der Betriebsleistung von mindestens 40 % auf.
- Bei den Restaurants und Gaststätten liegt die Fixkostenbelastung häufig zwischen 20 % und 40 %. Fast 70 % der Unternehmen fallen in diesen Bereich.
- In der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln liegt der Anteil der Fixkosten häufig zwischen 10 % und 30 % der Betriebsleistung. Fast 80 % der Unternehmen fallen in diesen Bereich.

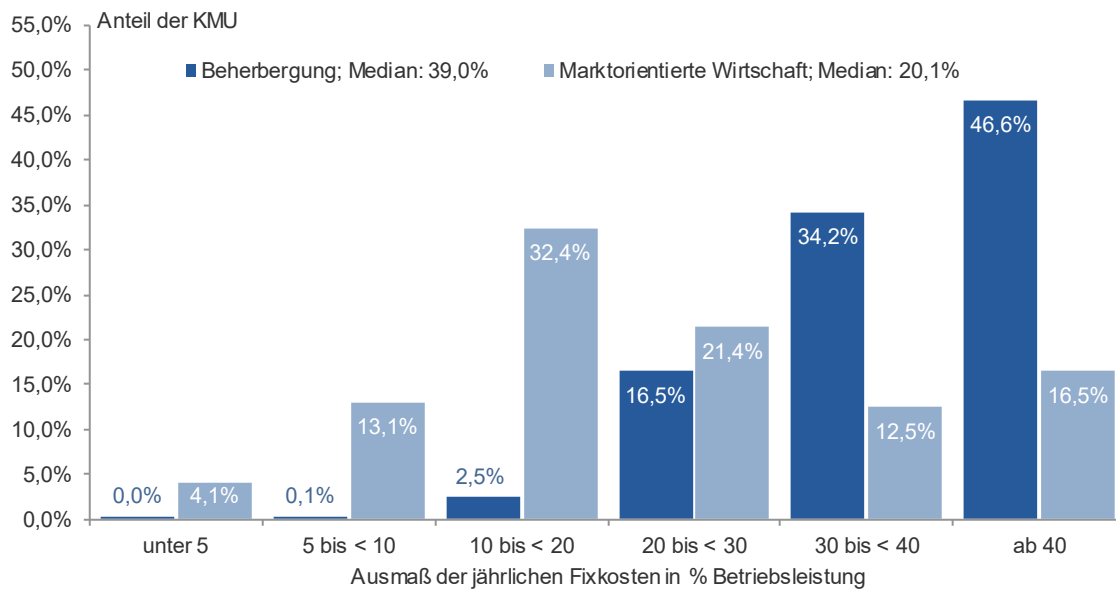
**Abbildung 28: Verteilung der KMU der Branche Restaurants und Gaststätten nach Fixkosten in % der Betriebsleistung**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Im Vergleich zur marktorientierten Wirtschaft zeigt die Branche Restaurants und Gaststätten eine höhere Fixkostenbelastung gemessen an der Betriebsleistung. So weisen 82,9 % der Unternehmen Fixkosten über 20 % auf, während es in der marktorientierten Wirtschaft nur rund 50 % sind.

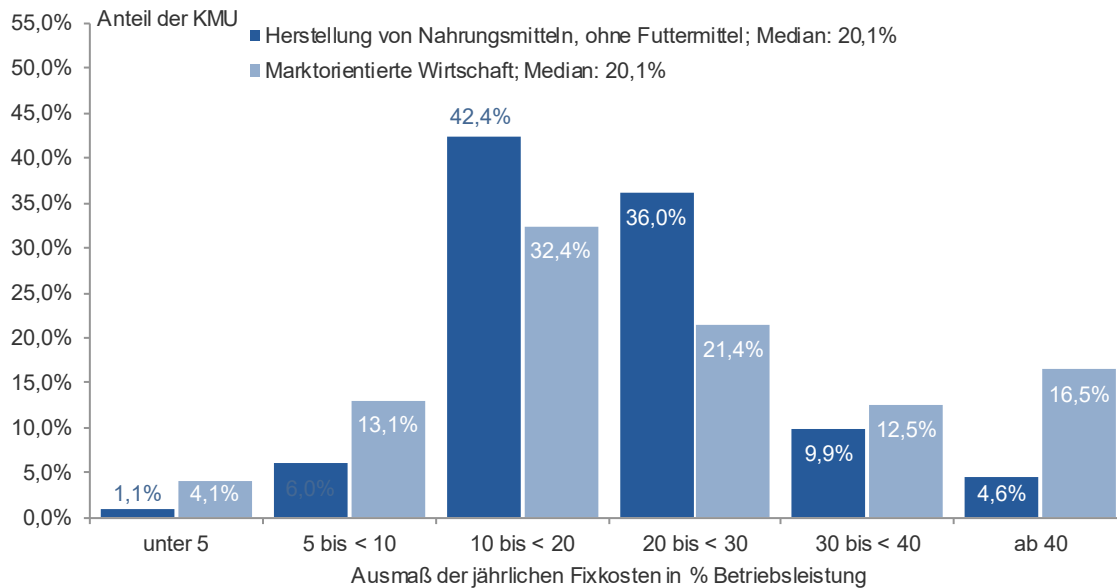
**Abbildung 29: Verteilung der KMU bei Hotels, Gasthöfe und Pensionen nach Fixkosten in % der Betriebsleistung**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Im Vergleich zur marktorientierten Wirtschaft zeigt die Beherbergung ebenfalls eine höhere Fixkostenbelastung gemessen an der Betriebsleistung.
- Rund 80 % der Unternehmen haben eine Fixkostenbelastung von mehr als 30 % gemessen an der Betriebsleistung.
- Dieses Gesamtbild ist im Wesentlichen auf die Kleinstunternehmen zurückzuführen.
- Bei den Kleinstunternehmen weisen rund 55 % der Unternehmen eine Fixkostenbelastung von 40 % und mehr gemessen an der Betriebsleistung auf.
- Die Fixkostenbelastung nimmt mit steigender Unternehmensgröße ab.
- Bei den mittleren Unternehmen liegen die Fixkosten meist unter 30 %.

**Abbildung 30: Verteilung der KMU der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel nach Fixkosten in % der Betriebsleistung**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Der Großteil der Unternehmen in der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel (rund 78 %) weist eine Fixkostenbelastung zwischen 10 % und 30 % der Betriebsleistung auf. In der marktorientierten Wirtschaft finden sich in dieser Kategorie rund 54 % der Unternehmen.

### 7.3. Kurzfristige Verbindlichkeiten in % der Betriebsleistung

Beim kurzfristigen Fremdkapital handelt es sich um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Bank- und Lieferantenkredite, Kundenanzahlungen, Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, Wechselverbindlichkeiten und andere eingegangene Verpflichtungen gegenüber einer dritten Partei mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Ein hoher Anteil an kurzfristigen Verbindlichkeiten kann als Indikator für bereits bestehende Zahlungsschwierigkeiten gesehen werden. Das Begleichen der kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen erfolgt durch laufende bzw. zukünftige Cash Zuflüsse aus den Umsätzen, wodurch sich bei Umsatzeinbrüchen rasch Zahlungsschwierigkeiten ergeben können.

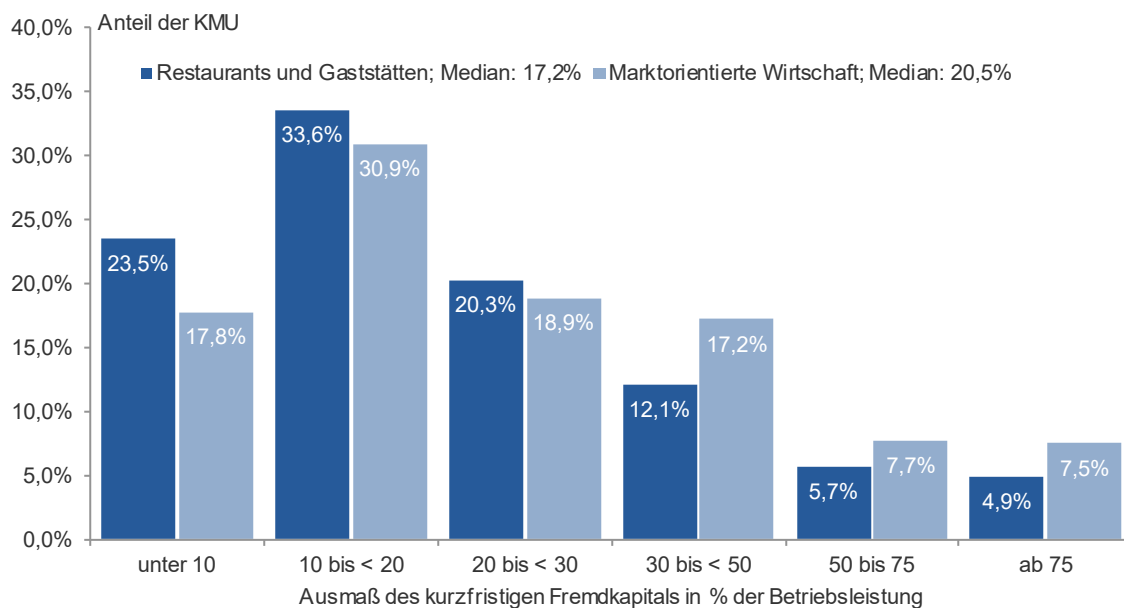
Somit sind Unternehmen mit einer hohen kurzfristigen Verschuldung dem Insolvenzrisiko noch stärker ausgesetzt als Unternehmen, die aus den eingebrochenen Umsätzen „nur“ die zahlungswirksamen Fixkosten decken müssen.

Die folgenden Grafiken zeigen den %-Anteil der Unternehmen der jeweiligen Branche klassifiziert nach dem Ausmaß des vorhandenen kurzfristigen Fremdkapitals in % der Betriebsleistung. Dargestellt ist die Unternehmensverteilung pro Klasse und der mittlere Wert (Median) der Branche. Zum Vergleich sind die Werte der marktorientierten Wirtschaft dargestellt.

## Insights:

- Bei den Restaurants und Gaststätten und den Unternehmen der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel ist das Ausmaß der kurzfristigen Verbindlichkeiten im Verhältnis zur Betriebsleistung vergleichsweise gering.
- In der Hotellerie sind die kurzfristigen Verbindlichkeiten in Relation zur Betriebsleistung hingegen überdurchschnittlich hoch. Es wird ersichtlich, dass die Insolvenzgefahr bei den KMU unter den Hotels, Gasthöfen und Pensionen bedingt durch den vergleichsweise hohen kurzfristigen Fremdkapitalanteil am höchsten ist.

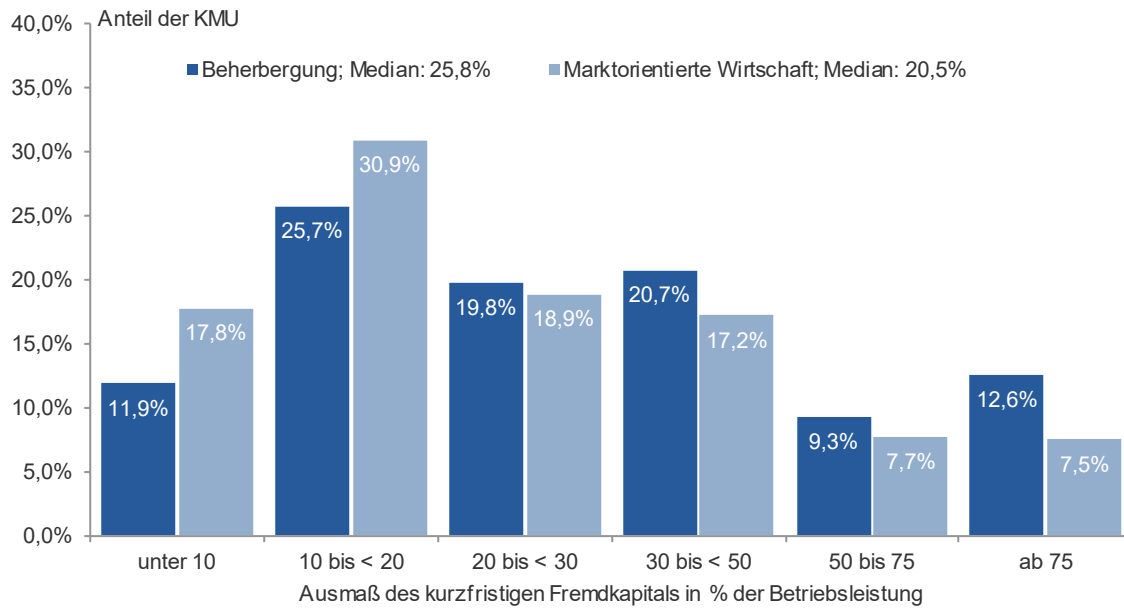
**Abbildung 31: Verteilung der KMU der Branche Restaurants und Gaststätten nach kurzfristigen Verbindlichkeiten in % der Betriebsleistung**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Der Anteil der Unternehmen mit einem sehr hohen Ausmaß an kurzfristigen Verbindlichkeiten (ab 50 % der Betriebsleistung) liegt mit 10,6 % unter dem Anteil in der marktorientierten Wirtschaft (15,2 %).

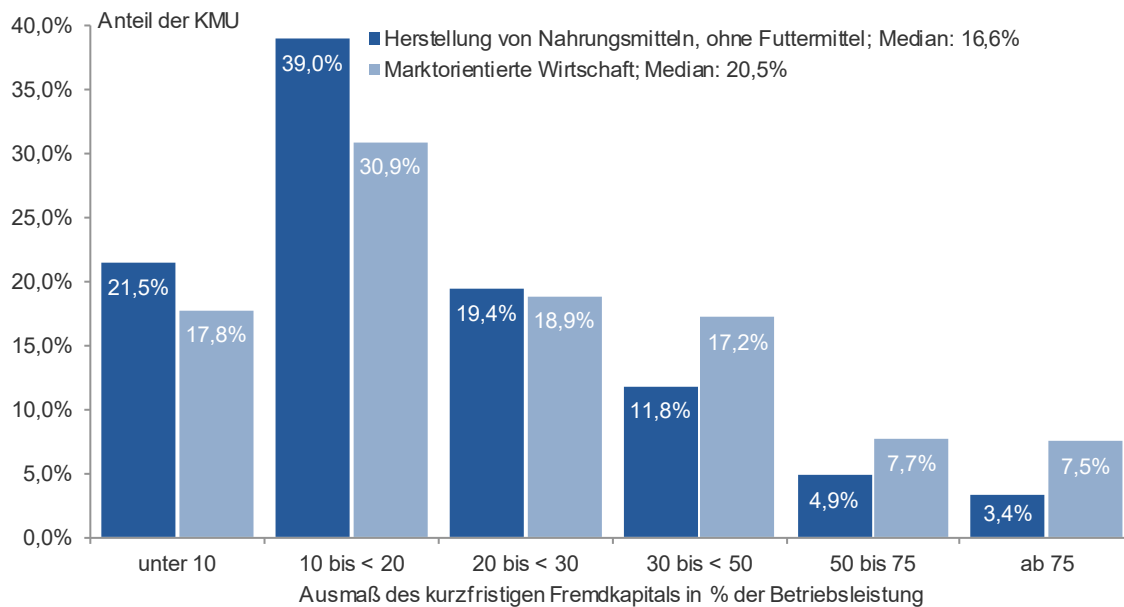
**Abbildung 32: Verteilung der Hotels, Gasthöfe und Pensionen nach kurzfristigen Verbindlichkeiten in % der Betriebsleistung**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Der Anteil der Unternehmen mit einem hohen bis sehr hohen Ausmaß an kurzfristigen Verbindlichkeiten (ab 30 % der Betriebsleistung) liegt mit rund 43 % über dem entsprechenden Anteil in der marktorientierten Wirtschaft (32,4 %).
- Insbesondere bei den mittleren Unternehmen zeigt sich ein sehr hoher Anteil der Unternehmen in der Kategorie ab 75 %. In dieser Größenklasse finden sich rund 22 % der mittleren Betriebe wieder. Die marktorientierte Wirtschaft weist einen Anteil von 7,8 % der mittleren Unternehmen in dieser Kategorie auf.

**Abbildung 33: Verteilung der KMU der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel nach kurzfristigen Verbindlichkeiten in % der Betriebsleistung**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Im Vergleich zur marktorientierten Wirtschaft zeigen die Unternehmen der Herstellung von Nahrungsmitteln eine deutlich geringere Belastung der Betriebsleistung durch bestehende kurzfristige Verbindlichkeiten.
- Rund 61 % der Betriebe weisen ein Ausmaß kurzfristiger Verbindlichkeiten bis zu 20 % auf. In der marktorientierten Wirtschaft sind es rund 49 % der Unternehmen.
- In den Kategorien mit hoher Belastung (ab 50 %) befinden sich 8,3 % der Unternehmen der Branche. Dieser Anteil ist im Vergleich zur marktorientierten Wirtschaft deutlich geringer (15,2 %).
- Die niedrigste Belastung durch kurzfristige Verbindlichkeiten zeigen die Kleinunternehmen. Während sich 68 % der Kleinunternehmen in den Kategorien bis zu 20 % wiederfinden (marktorientierte Wirtschaft: 51 %), sind nur 5,8 % der Unternehmen in der Kategorie ab 50 % zu finden (marktorientierte Wirtschaft: 12 %).

#### 7.4. Anlagendeckungsgrad

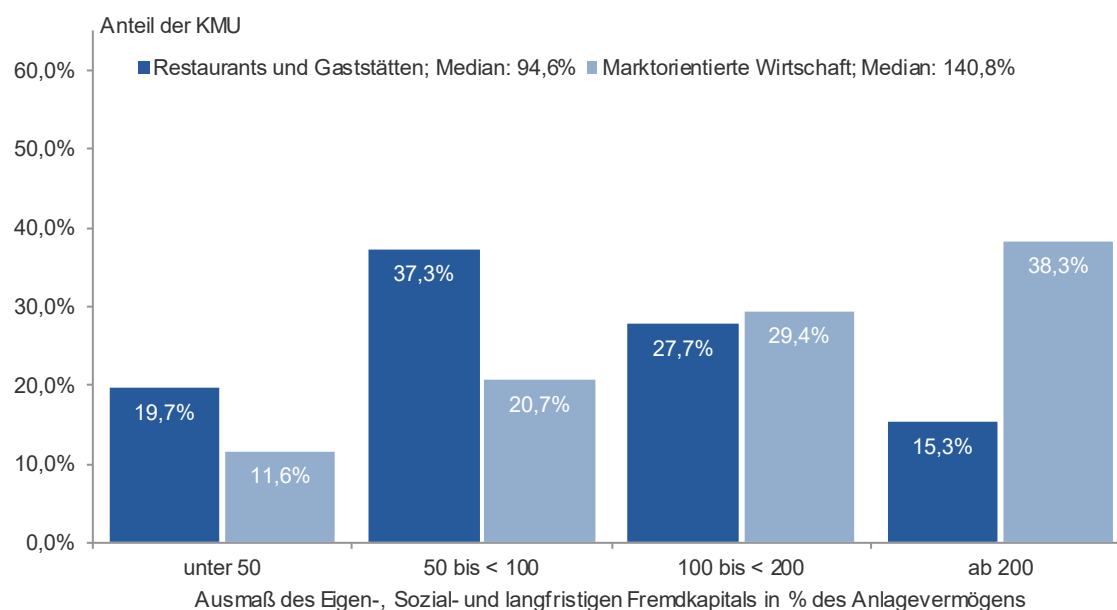
Diese Kennzahl errechnet sich, indem die Summe aus dem Eigenkapital, dem langfristigen Fremdkapital und dem Sozialkapital (Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen) dem Anlagevermögen gegenübergestellt wird. Die Kennzahl zeigt auf, ob ein Unternehmen sein langfristiges Vermögen im Sinne der fristenkongruenten (langfristigen) Finanzierung durch langfristiges Kapital (Eigenkapital und Fremdkapital) finanziert hat. Im Sinne der goldenen Finanzierungsregel muss der Wert größer 1 (mehr als 100 %) sein. Ein niedrigerer Wert führt zur Annahme, dass Teile des Anlagevermögens kurzfristig finanziert sind. Dies kann bei Liquiditätsschwierigkeiten dazu führen, dass für die Rückzahlung kurzfristiger Schulden langfristiges,

betriebsnotwendiges Vermögen verkauft werden muss. Die Bedeutung der fristenkongruenten Finanzierung zeigt sich insbesondere bei einem Konjunkturrückgang, einer Verschlechterung der Gewinnsituation des Unternehmens sowie dem erschwerten Zugang zu kurzfristigen Kreditfinanzierungen. Die folgenden Grafiken zeigen den Anteil der Unternehmen klassifiziert nach dem Ausmaß des Eigenkapitals und des langfristigen Fremdkapitals inklusive des Sozialkapitals in Prozent ihres Anlagevermögens. Dargestellt ist die Unternehmensverteilung pro Klasse und der mittlere Wert (Median) der Branche. Zum Vergleich werden die Werte der gesamten marktorientierten Wirtschaft gegenübergestellt.

### Insights:

- Im Jahr 2018/19 wird die goldene Finanzierungsregel in der marktorientierten Wirtschaft von 67,7 % der KMU erfüllt.
- Eine knappe Mehrheit (51,3 %) der KMU der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel verfügt über eine fristenkongruente Finanzierung des Anlagevermögens.
- Der überwiegende Teil der Hotels, Gasthöfe und Pensionen (65,3 %) sowie Restaurants und Gaststätten (57 %) erfüllt die goldene Finanzierungsregel nicht und finanziert sein Anlagevermögen zum Teil kurzfristig. In der marktorientierten Wirtschaft liegt dieser Anteil mit 32,3 % deutlich niedriger.

**Abbildung 34: Verteilung der Unternehmen der Branche Restaurants und Gaststätten nach dem Ausmaß des Eigenkapitals und des langfristigen Fremdkapitals inklusive des Sozialkapitals in % des Anlagevermögens**



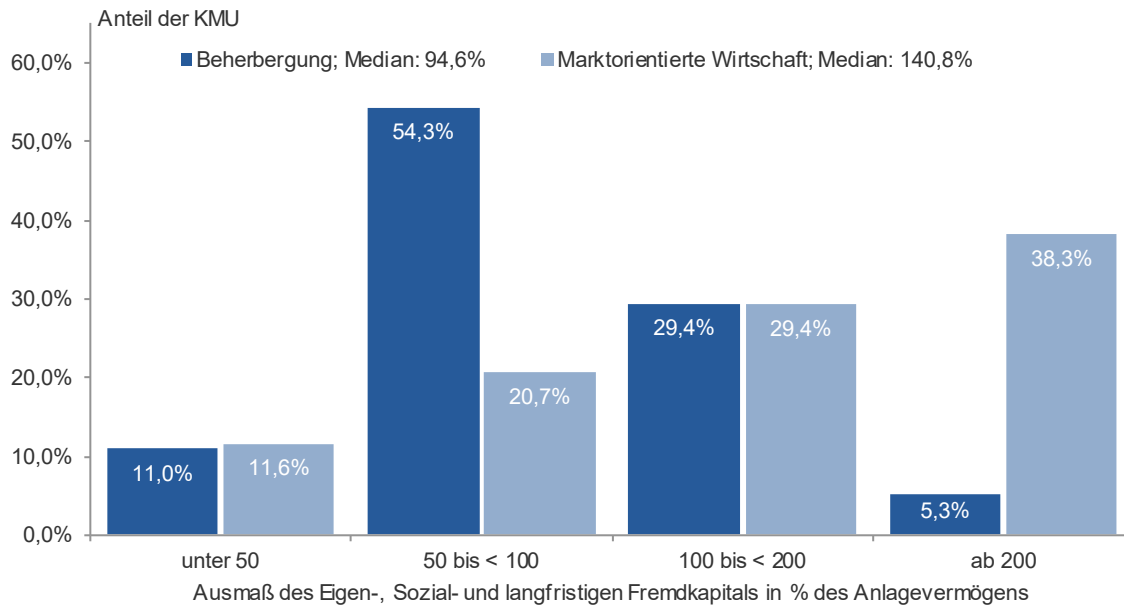
Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Der überwiegende Teil der Restaurants und Gaststätten (57 %) erfüllt die goldene Finanzierungsregel nicht und finanziert einen Teil des langfristigen Vermögens kurzfristig. Dieser Anteil liegt deutlich über dem Anteil der Unternehmen der marktorientierten Wirtschaft (32,3 %).



- Die Qualität der Finanzierung steigt mit ansteigender Unternehmensgrößenklasse. Bei den mittleren Unternehmen finden sich „nur“ rund 51 % der Betriebe in der Kategorie unter 100 % wieder.

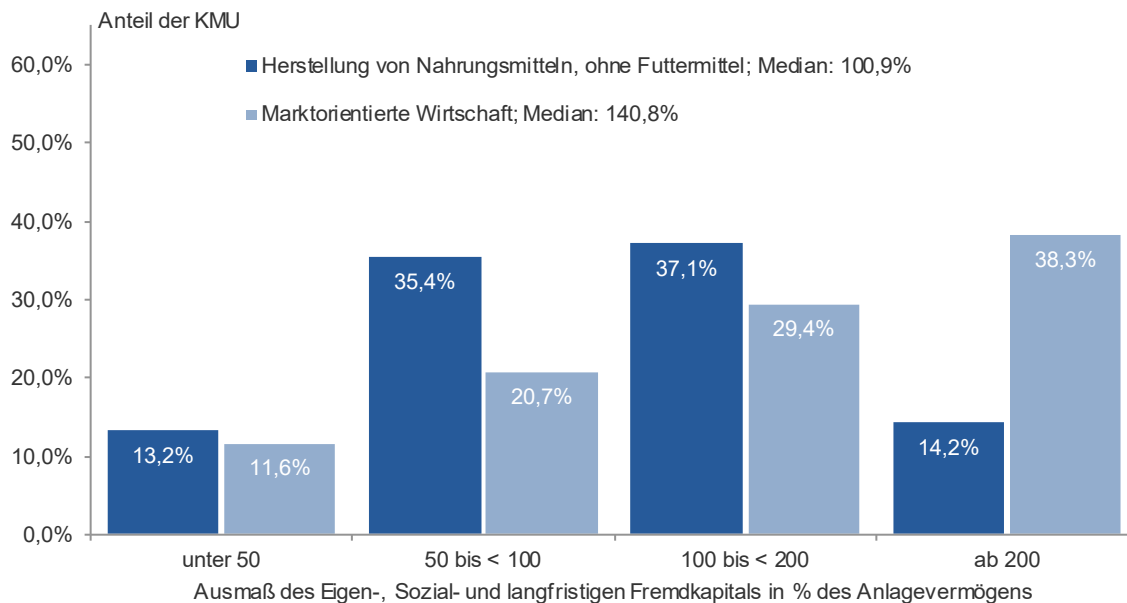
**Abbildung 35: Verteilung der Hotels, Gasthöfe und Pensionen klassifiziert nach dem Ausmaß des Eigenkapitals und des langfristigen Fremdkapitals inklusive des Sozialkapitals in % des Anlagevermögens**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Der Großteil der Unternehmen in der Beherbergung (65,3 %) erfüllt die goldene Finanzierungsregel nicht und finanziert einen Teil seines langfristigen Vermögens kurzfristig. Dieser Anteil liegt deutlich über dem Anteil der Unternehmen der marktorientierten Wirtschaft (32,3 %).

**Abbildung 36: Verteilung der Unternehmen der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel in % der Betriebsleistung nach dem Ausmaß des Eigenkapitals und des langfristigen Fremdkapitals inklusive des Sozialkapitals in % des Anlagevermögens**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Etwas mehr als die Hälfte (51,3 %) der Unternehmen der Branche erfüllen die goldene Finanzierungsregel und finanzieren ihr langfristiges Vermögen fristenkongruent. Dieser Anteil liegt dennoch unter dem Anteil der Unternehmen der marktorientierten Wirtschaft, die die Regel erfüllen (67,7 %).
- Bei den mittleren Unternehmen wird die Regel der fristenkongruenten Finanzierung von 62,2 % der Unternehmen erfüllt.
- Bei den Kleinstunternehmen finden sich 53,1 % mit einer nicht ausreichend fristenkongruenten Finanzierung.

### 7.5. Liquide Mittel in % der Fixkosten (ohne Abschreibungen)

Bei Umsatzausfällen können zwar die variablen Kosten kurzfristig reduziert werden, jedoch bleiben die fixen Kosten auch bei einem gänzlichen Stillstand des Betriebes bestehen. Die Kennzahl sagt aus, inwieweit die vorhandenen liquiden Mittel die fehlenden Umsätze ersetzen können, um zahlungswirksame fixe Kosten (Miete, Pacht, Leasing, Energie, Versicherungen, Steuerberater, Wartungsverträge, IT- und Telekommunikationskosten, Zinskosten für Darlehen- und Kredite etc.) zu decken.

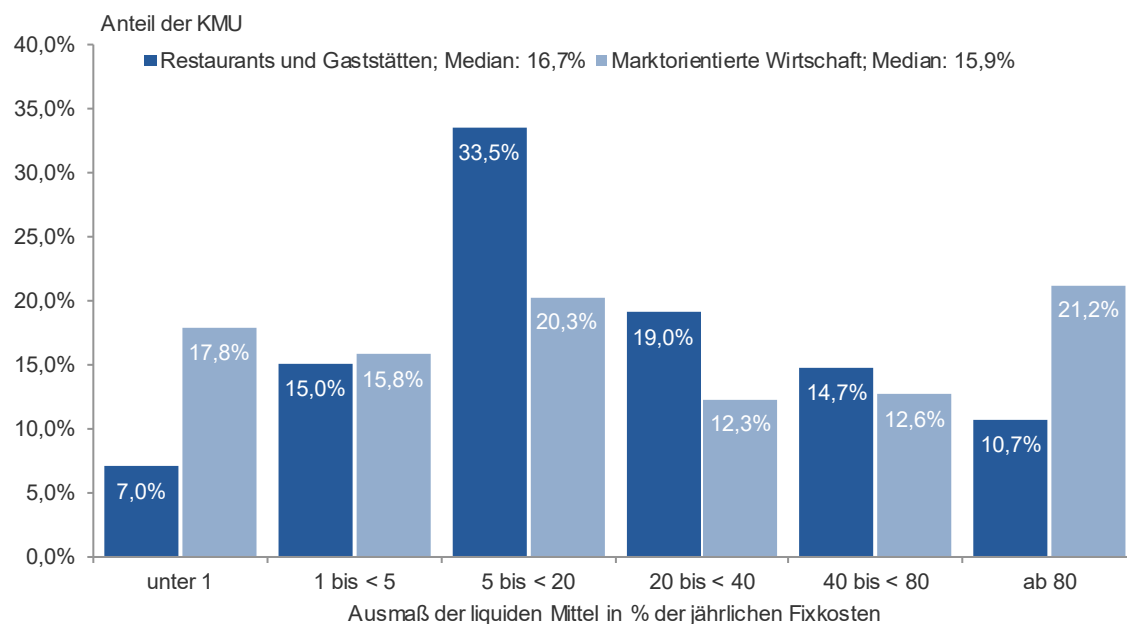
Bei der Ermittlung dieser Kennzahl wurde die Abschreibung aufgrund ihres nicht zahlungswirksamen Charakters außer Acht gelassen. Ebenfalls wurde davon ausgegangen, dass die Personalkosten zu einem wesentlichen Teil in einen variablen Aufwand umgewandelt werden können (z. B. mit Hilfe von Kurzarbeit).

Die folgenden Grafiken zeigen den %-Anteil der Unternehmen der jeweiligen Branche klassifiziert nach dem Ausmaß der vorhandenen liquiden Mittel in % der jährlichen fixen Kosten. Dargestellt ist die Unternehmensverteilung pro Klasse und der mittlere Wert (Median) der Branche. Zum Vergleich sind auch die Werte der marktorientierten Wirtschaft dargestellt.

### Insights:

- Bei allen drei Branchen findet sich der größte Anteil an KMU in der Klasse 5 bis 20 % wieder.
- Die Branche der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel verfügt über besonders wenig liquide Mittel gemessen an den jährlichen Fixkosten. 65 % der Unternehmen können mit ihren vorhanden liquiden Mitteln nur bis zu 20 % der jährlich anfallenden Fixkosten abdecken.
- Während rund ein Fünftel der KMU der marktorientierten Wirtschaft so viele liquide Mittel aufweist, um 80 % der jährlichen Fixkosten zu decken, sind in den Vergleichsbranchen nur halb so viele Unternehmen dazu in der Lage.
- Positiv fallen die Branchenunternehmen in der Kategorie „unter 1 %“ auf: Im Vergleich zur marktorientierten Wirtschaft (17,8 %) sind hier deutlich weniger Unternehmen mit einer solchen geringen Ausstattung an Liquidität zu finden.

**Abbildung 37: Verteilung der Unternehmen der Branche Restaurants und Gaststätten nach dem Ausmaß der liquiden Mittel in % der jährlichen Fixkosten**

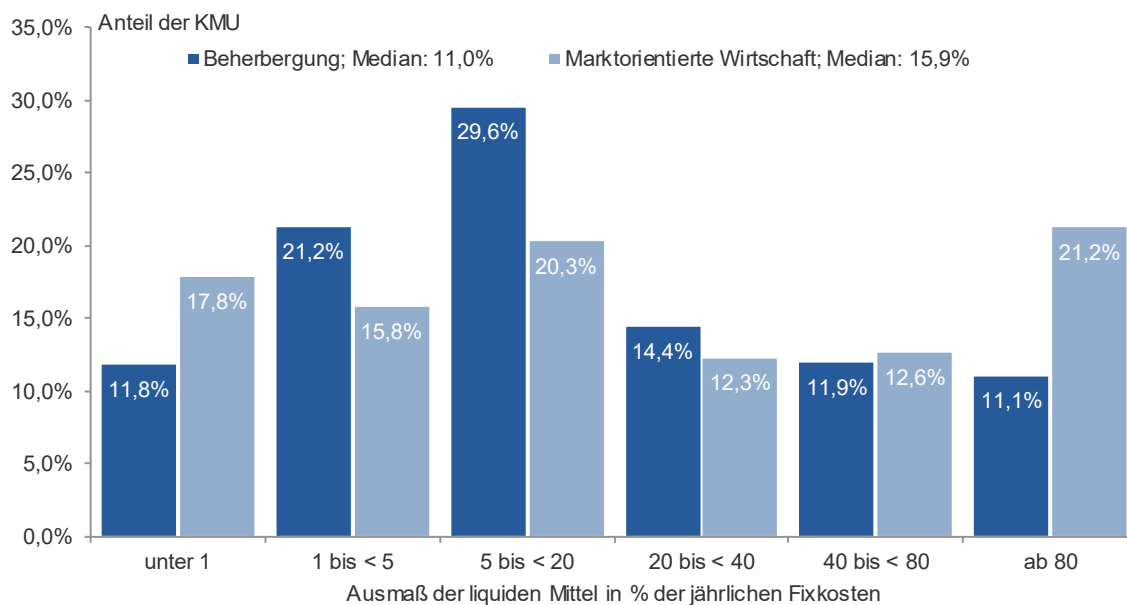


Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Rund ein Drittel der Unternehmen bei Restaurants und Gaststätten kann mit den vorhanden liquiden Mitteln 5 bis 20 % der jährlichen zahlungswirksamen Fixkosten decken.
- Ein weiteres Drittel kann 20 bis 80 % seiner zahlungswirksamen Fixkosten mit den vorhandenen liquiden Mitteln abfangen.

- Der Anteil der Unternehmen der Branche, die mit den vorhandenen liquiden Mitteln mehr als 20 % der jährlichen zahlungswirksamen Fixkosten decken kann, ist grundsätzlich mit dem Anteil der marktorientierteren Wirtschaft in diesen Kategorien vergleichbar (44,4 % in der Gastronomie versus 46,1 % in der marktorientierten Wirtschaft).
- Allerdings finden sich in der marktorientierten Wirtschaft fast doppelt so viele Unternehmen, die mit ihren liquiden Mitteln 80 % und mehr ihrer jährlichen zahlungswirksamen Fixkosten bedienen können.
- In der Kategorie „unter 1 %“ zeigt sich eine weitere Auffälligkeit. Im Vergleich zur marktorientierten Wirtschaft (17,8 %) sind hier mit 7 % deutlich weniger Unternehmen der Gastronomie zu finden.

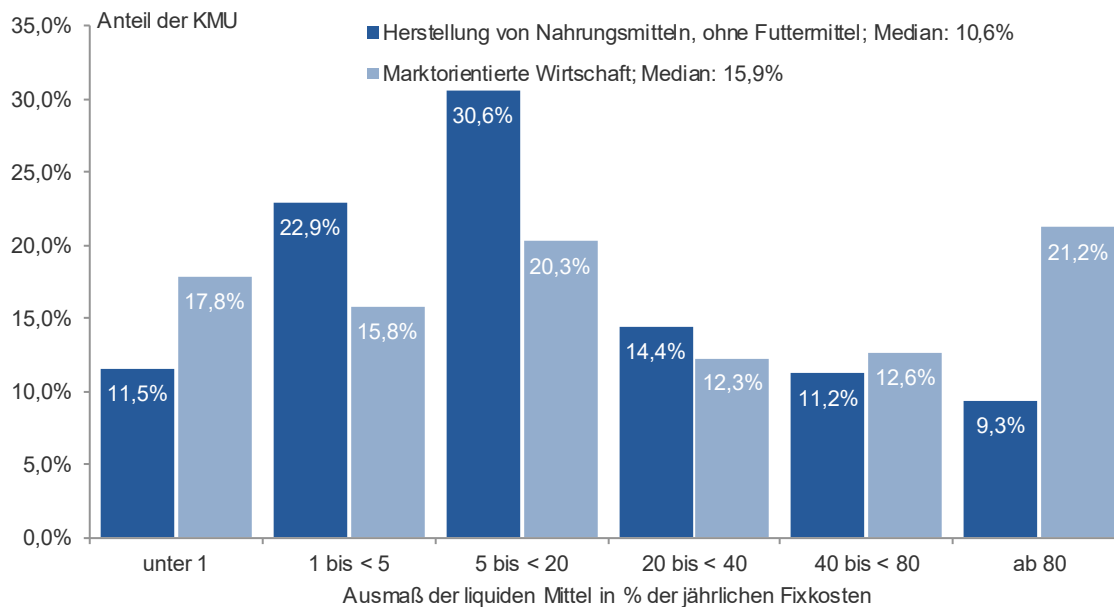
**Abbildung 38: Verteilung der Unternehmen der Hotels, Gasthöfe und Pensionen klassifiziert nach dem Ausmaß der liquiden Mittel in % der jährlichen Fixkosten**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Rund 30 % der Unternehmen in der Hotels, Gasthöfe und Pensionen können mit den vorhandenen liquiden Mitteln 5 bis 20 % der jährlichen zahlungswirksamen Fixkosten decken.
- In der Kategorie 20 bis 80 % befinden sich keine wesentlichen Abweichungen zu der marktorientierten Wirtschaft.
- Deutliche Unterschiede zeigen sich in der untersten und der obersten Kategorie.
- In der Kategorie „unter 1 %“ schneiden die Hotels, Gasthöfe und Pensionen mit 11,8 % besser ab. Im Vergleich zur marktorientierten Wirtschaft (17,8 %) sind hier deutlich weniger Unternehmen der Hotels, Gasthöfe und Pensionen zu finden.
- In der Kategorie „ab 80 %“ liegt die Branche mit 11,1 % deutlich hinter der marktorientierten Wirtschaft.

**Abbildung 39: Verteilung der Unternehmen der Unternehmen der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel nach dem Ausmaß der liquiden Mittel in % der jährlichen Fixkosten**



Quelle: KMU Forschung Austria, Bilanzdatenbank (Stand: Oktober 2020)

- Der überwiegende Teil der Unternehmen im Bereich Herstellung von Nahrungsmitteln (65 %) kann mit den vorhandenen liquiden Mitteln die jährlichen zahlungswirksamen Fixkosten nur bis zu 20 % decken.
- In der Kategorie 20 bis 80 % zeigen sich keine wesentlichen Abweichungen zur marktorientierten Wirtschaft.
- Der Anteil der Branchenunternehmen in der Kategorie ab 80 % liegt mit 9,3 % deutlich unter dem Unternehmensanteil der marktorientierten Wirtschaft in dieser Kategorie.
- In der Kategorie „unter 1 %“ zeigt sich eine weitere Auffälligkeit. Im Vergleich zur marktorientierten Ergebniszusammenfassung und erste Empfehlungen

## 7.6. Wesentliche Gesamtergebnisse

Nachstehend werden die wesentlichen Insights der Analyse zusammengefasst:

- Die Eigenmittelquote ist eine zentrale Kenngröße in Bezug auf die finanzielle Robustheit eines Unternehmens. Sie variiert in den unterschiedlichen Branchen sehr stark, bildet jedoch einen möglichen ersten Hinweis auf die Widerstandsfähigkeit von Unternehmen.
  - Bei allen drei Branchen verbessert sich die durchschnittliche Eigenkapitalausstattung mit ansteigender Unternehmensgrößenklasse.
  - In den letzten fünf Jahren konnten alle Branchen ihr Eigenkapital im Durchschnitt erhöhen.

- Zwei von drei Branchen liegen unter der empfohlenen Mindesteigenkapitalquote von 30 %.
- Die Umsatzrentabilität hat sich in allen drei Branchen und Unternehmensgrößen bis zum Krisenzeitraum positiv entwickelt.
- Die Betrachtung des Cash Flow zeigt, dass sich zwei der drei untersuchten Branchen bis 2018/19 durchwegs über dem Niveau der marktorientierten Wirtschaft bewegen.
- Der reduzierte Wareneinsatz in % der Betriebsleistung kann positiv aber auch negativ gedeutet werden – bei gleichzeitig gestiegener Umsatzrentabilität kann das zwar durchaus auf eine effizientere (kostengünstigere) Beschaffung von Waren deuten, jedoch auch die Verwendung preisgünstigerer und womöglich geringwertigerer Waren anzeigen.
- In allen drei Branchen ist die Bankverschuldung im Vergleich zum Jahr 2014/15 gesunken. Alle drei Branchen liegen jedoch mit ihrer Bankverschuldung im Durchschnitt über dem Wert der marktorientierten Wirtschaft (2018/19: 25,6 %).
  - Dies führt auch zu gesunkenen Bankverbindlichkeiten in % der Betriebsleistung im Vergleichszeitraum.
- In allen drei Branchen ist die Schuldentilgungsdauer, gemessen an der Verwendung des Cash Flow zum Abbau der Verbindlichkeiten, im Vergleich zum Jahr 2014/15 gesunken.
- Die Kosten- und Aufwandsstruktur zeigt ein differenziertes Bild der drei betrachteten Branchen im Jahr 2018/19.
  - Die durchschnittliche Kosten- und Aufwandsstruktur der österreichischen KMU der Branche Restaurants und Gaststätten zeigt den Personalaufwand und den Wareneinsatz als größte Aufwandsposten.
  - Die durchschnittliche Kosten- und Aufwandsstruktur der österreichischen KMU bei Hotels, Gasthöfen und Pensionen hat die meisten Kosten für Personal und sonstige Aufwendungen in der Bilanz verbucht.
  - Die durchschnittliche Kosten- und Aufwandsstruktur der österreichischen KMU der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel führt den Materialeinsatz mit 57 % der Kosten eindeutig als größten Posten vor dem Personalaufwand an.

In Bezug auf die Widerstandsfähigkeit ist in erster Linie ein Vergleich mit der gesamtösterreichischen KMU-Population erforderlich. Der Vergleich mit der marktorientierten Wirtschaft zeigt in welchen Bereichen KMU eher oder eher weniger ökonomisch resilient sind bzw. auf die COVID-Krise vorbereitet waren.

In jeder Branche findet sich im Jahr 2018/19 ein Anteil von mindestens 30 % der Unternehmen, welcher die betriebswirtschaftliche Empfehlung hinsichtlich einer 30 %-igen Eigenkapitalausstattung erfüllt. Die Anteile der Unternehmen mit negativem Eigenkapital (Eigenkapital < 0 %) der Hotels, Gasthöfe und Pensionen sowie Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel sind zwar mit 32,0 % bzw. 29,8 % etwas niedriger als bei den KMU der Restaurants und Gaststätten, liegen jedoch noch deutlich über dem Anteil der marktorientierten Wirtschaft (2018/19: 20,1 %).

Bei den Fixkosten zeigt sich, dass bei den Restaurants und Gaststätten sowie Hotels, Gasthöfe und Pensionen ein deutlich höherer Anteil an Fixkosten im Vergleich zur marktorientierten Wirtschaft vorherrscht. Dies erhöht unter anderem den Druck, laufenden Umsatz zu generieren.

Das Ausmaß kurzfristiger Verbindlichkeiten (gemessen an der Betriebsleistung) ist vor allem bei den KMU der Beherbergungsbranche relativ hoch und birgt damit eine gewisse Insolvenzgefahr im Falle eines Umsatzrückganges.

Die goldene Finanzierungsregel in Bezug auf den Anlagendeckungsgrad (= 100 %) wird nur in der Branche der Herstellung von Nahrungsmitteln ohne Futtermittel mehrheitlich erreicht, in den anderen beiden Branchen mehrheitlich nicht. Hier zeigt sich ein deutlicher Unterschied zur marktorientierten Wirtschaft insgesamt („nur“ ca. ein Drittel erreicht diese ideale Quote nicht).

Außer den Restaurants und Gaststätten weisen die Branchen eine vergleichsweise geringe Liquidität gemessen an den Fixkosten auf.

In Bezug auf die Kennzahlen zur Resilienz zeigt sich insgesamt ein mehrschichtiges Bild. Manche Kennzahlen zeichnen ein durchwegs positives Bild, bei einigen Indikatoren ist der Unterschied zur marktorientierten Wirtschaft aber messbar „schlechter“. Positiv muss jedenfalls die in der Einleitung erwähnte Stärke des Sektors im Umgang mit Transformation erwähnt werden, diese konnte möglicherweise auch während der Krise genutzt werden.

Eine aufbauende und weiterführende Studie sollte auf Basis der vorliegenden Daten und Ergebnisse dieses Berichts und aktueller Zahlen eine umfassende Betrachtung des COVID-Zeitraums vornehmen. Damit gelingt eine breite Darstellung der (tatsächlichen) ökonomischen Wirkung externer Krisen, aber auch der Resilienz der betrachteten Branchen. Aktuelle Zahlen zu den Branchen sind mit Herbst 2021 zu erwarten, die dann vorliegenden Werte für 2019/2020 sollten bereits erste Effekte quantitativ darstellbar machen. Neben der Vermessung der betriebswirtschaftlichen Kern-Kennzahlen sollten auch die Vorgaben der OECD zur Resilienz im agrarischen Bereich („key capacities for resilience in agriculture“) Beachtung finden.